

# FREUNDSCHAFT

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 9. Januar 1981

Nr. 6 (3884)

Preis 2 Kopeken

# Rapiden Leistungszuwachs anstreben!

Als Neuerer wird man nicht geboren. Um es zu werden, sind Jahre notwendig. So war es auch bei Juri Amann, Gaselektroschweißer aus der Mechanisierten Zwischenrayonwanderkolonne Nr. 1 des Tschimkenter „Oblmehkholchosstrol“. Allein in den letzten Jahren wurden von ihm mehr als zehn Verbesserungsvorschläge in die Produktion überleitet.

Als Juri Amann sich mit Rationalisierung zu befassen begann, hatte er vor allem die Interessen des Kollektivs und die Hebung der Produktion im Auge. Seine Arbeit hat einen wirklichen schöpferischen Charakter. Er bringt oft wertvolle Vorschläge ein. Seine schöpferische Natur und sein Erfindergeist erweisen der Produktion große Hilfe.

Eine der Neuerungen ist die Anlage für Wasserräumung. Vor ihrer Einführung waren in der Herbst- und Winterzeit für den Anlauf der Motoren bis 40 Minuten notwendig, und zwar nur

## Findige Köpfe

deshalb, weil es kein Warmwasser gab. Die Anlage ermöglicht es jetzt, die Technik gleich nach der Ankunft der Mechanisatoren und Fahrer auf dem Arbeitsplatz einzusetzen. Der ökonomische Jahresnutzeffekt beläuft sich auf 2 186 Rubel.

Etwas Neues zu schaffen ist keine leichte Sache. Sogar die auf den ersten Blick einfachen technischen Vervollkommnungen sind das Ergebnis einer angespannten schöpferischen Tätigkeit und des langen Suchens. Zu dieser Zeit ist eine rechtzeitig erwiesene Unterstützung von großer Bedeutung. Aman Alibajew, Vorsitzender der Grundorganisation der Uniongesellschaft für Erfinder und Rationalisatoren, Chefingenieur der Mechanisierten Kolonne Nr. 1 nimmt sofort

jede wertvolle Initiative wahr und hilft verschiedene Fragen technisch richtig lösen.

In der Wanderkolonne wird der weiteren Entwicklung des technischen Schöpfertums der Arbeiter große Bedeutung beigegeben. Hier wurden günstige Bedingungen für das Wachstum der schöpferischen Aktivität jedes Mitglieds des Kollektivs geschaffen. Die meisten nehmen an technischen Fortschritt, an der beschleunigten Einführung der Erfindungen der Neuerer aktiven Anteil. All ihr Streben ist auf die Hebung der Produktionseffektivität gerichtet.

Alles zusammen erhöht in bedeutendem Grad das Endresultat

der Arbeit. Es genügt, nur darauf hinzuweisen, daß das Kollektiv seinen zehnten Fünfjahresplan schon am 15. Oktober 1980 meisterte. Der Reingewinn des Betriebs belief sich in den letzten fünf Jahren auf 766 000 Rubel.

Für die angehenden Neuerer wird ein ganzer Komplex von Maßnahmen verwirklicht, darunter ihre Ausbildung und Vorbereitung zur selbständigen Arbeit, die Erweiterung ihres technischen Wissens, die Anziehung eines hohen Bewußtseins bei der Erfüllung der gesellschaftlichen Pflichten, die Verstärkung des Systems der moralischen und materiellen Stimulierung.

Juri Amann ist einer von vielen. Sein Bild hängt an der Ehrentafel der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1. Das zeugt von der Anerkennung seiner Verdienste, der Verdienste eines gewöhnlichen Arbeiters.

Andrej SHILIN  
Gebiet Tschimkent

## Beredte Erfolge

Der Sieg im sozialistischen Unionswettbewerb kam nicht auf einen Schlag. Er war das Ergebnis einer mehrjährigen beharrlichen Arbeit des ganzen Kollektivs der Milchfarm des Kolchos „Sozialismus“. Am Vorabend des neuen Jahres hatten sich alle Melkerinnen, Viehwärter und Mechanisatoren in der Roten Ecke versammelt, um in feierlicher Atmosphäre die hohe Auszeichnung — die Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Kosmosol — entgegenzunehmen. Diese Ehre wurde dem Viehzüchterkollektiv für die Erzielung hohen Ergebnisses im sozialistischen Unionswettbewerb und die Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Tierzüchterzeugnissen in der Winterperiode 1979 — 1980 zuteil.

Die Ehrenurkunde ist reich verdient, was folgende Kennziffern bestätigen. Bei einem Plan Soll von 16 500 Dezentonnen wurden 1980 18 804 Dezentonnen Milch produziert. Die Pläne in der Produktion und in der Lieferung von Fleisch sind ebenfalls weit übererfüllt.

Führend im Wettbewerb sind die Melkerinnen, die eine Jahresleistung von mehr als 3 000 Kilogramm Milch je Kuh erhalten haben. Das sind Olga Schatz, Anatoll Choljajtschenko, Maria Schatz, Ludmilla Mjakschewa u. a.

Die Verleihung der Ehrenurkunde spornet das Viehzüchterkollektiv zu neuen Taten an. Die Melkerinnen und Viehwärter studieren aufmerksam den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag und übernehmen für das erste Jahr des elften Planjahres hohe Verpflichtungen. Sie wollen das bevorstehende Forum der Kommunisten mit neuen Erfolgen in der Produktion von tierischen Erzeugnissen ehren.

Alexander QUINDT  
Gebiet Aktjubinsk

# Wichtige Kennziffern

Hunderte landwirtschaftliche und Industriebetriebe Kasachstans haben von den ersten Tagen des neuen Jahres an ein hohes Arbeitstempo eingeschlagen. Die zahlreichen Initiativen, die im zehnten Planjahr fünf gestartet wurden, leben heute in der Arbeitspraxis fort, gewinnen an Kraft, an Schwungweite, an Teilnehmern. Eine der wertvollsten Richtungen, die im Produktionsprozess dominiert, ist der Kurs auf Qualität.

Qualität. Heute bekommen wir es mit diesem Begriff immer öfter zu tun. Wir wissen seinen praktischen Wert zu schätzen. Kurs auf Qualität! Diese Aufgabe wurde konkret und klar vom XXV. Parteitag der KPdSU definiert, von ihrer Bedeutung wurde wiederholt auf dem Juliplenium (1978) sowie auf dem Oktoberplenium (1980) des ZK der KPdSU gesprochen. Mehr neue Maschinen, Werkbänke, Apparate, Anlagen, Massenbedarfartikel bester Qualität — so lautete das Ziel. Über 56 000 Erzeugnisse, die heute in unserem Lande produziert werden, führen das ehrenvolle Qualitätsfünfeck. Tausende Betriebe haben dank der Steigerung ihrer Arbeitsqualität sowie der Qualität der Erzeugnisse Milliarden Rubel Reingewinn gebucht. Was aber am wichtigsten ist — infolge der gestiegenen Arbeitsqualität ist die Produktionseffektivität gestiegen. In mehreren Betrieben Kasachstans machte der Zuwachs der Produktionseffektivität im zehnten Planjahr fünf 35 und mehr Prozent aus!

Die Verbindungen zwischen Qualität und Effektivität sind mannigfaltig. Die Qualität der Erzeugnisse ist beispielsweise eines der Endresultate und kennzeichnend der Arbeitseffektivität jedes Kollektivs. Die hohe Qualität der Erzeugnisse zeugt davon, daß das Kollektiv erfolgreich seiner Aufgabe nachkommt und den Zweck der Gründung des Betriebs rechtfertigt. Erzeugnisse guter Qualität werden schnell realisiert, das beschleunigt den wirtschaftlichen Verkehr usw. Mit einem Wort: Erzeugnisse hoher Qualität, seien es Anlagen oder Massenbedarfartikel, entsprechen besser den Bedürfnissen der Volkswirtschaft und der Bevölkerung. Theoretisch bedeutet die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse die Steigerung ihres Gebrauchswerts; praktisch — die Erhöhung des Produktionsumfanges.

Im sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Arbeitsqualität sowie der Qualität der Erzeugnisse werden immer neue wirksame Systeme der Steuerung der Qualität erarbeitet. Über 1 000 Betriebe Kasachstans arbeiten heute nach den Erfahrungen der Saratower Maschinenbauer, die als erste im Lande in ihre Praxis das System der defektlosen Arbeit eingeführt haben. Das wertvolle Saratower System wurde modernisiert, an die Arbeitsbedingungen angepaßt und breit propagiert. Heute sieht man schon konkrete Resultate dieser Neuerung. Von großem Wert sind auch die Erfahrungen der Ljower Kollektive aus der Vereinigung „Elektron“, die heute breit unter dem Begriff „Komplexes Qualitätssteuerungssystem“ bekannt sind.

Kurz vor Jahreswende 1980 brachten Presse, Rundfunk und Fernsehen der Republik Nachrichten und Berichte über die Erfolge der Betriebe Kasachstans im vergangenen Planjahr fünf. Unter den Betrieben, die ihre Planaufgaben erfolgreich erfüllt und beträchtliche Erfolge in der Steigerung der Arbeitsqualität sowie der Produktionseffektivität erzielt haben, wurde auch das Ust-Kamenogorsker Werk für Reparatur von Bergbaumechanismen und -maschinen genannt. Die Erfolge, die das Kollektiv dieses Betriebs in den Jahren des zehnten Planjahr fünf erzielt hat, sind beneidenswert. Der Staatsplan in der Überholung der Produktionseffektivität machte im Vergleich zu 1976 42 Prozent aus! Nein, die Ust-Kamenogorsker Reparaturarbeiter machen kein Geheimnis aus ihren Erfolgen. Bereits vier Jahre wirken im diesem Betrieb das Komplexsystem der Qualitätssteuerung. Um Qualität wird hier auf allen Abschnitten geringen, angefangen von den Büros und Experimentallabors, wo neue Arbeitsverfahren getestet werden, bis zur Serienproduktion. Was gibt das neue System dem Betrieb? Im Jahre 1980 machte der Reingewinn des Reparaturwerks 14 Millionen Rubel aus. Das ist ein Resultat der zielstrebigten Arbeit, eines gut durchdachten Wirtschaftens, sachkundig organisierten sozialistischen Wettbewerbs. Bereits zwei Jahre hat der Betrieb keine Reklamationen, alle Reparaturarbeiten werden mit „gut“ eingeschätzt.

Ein anderes Beispiel. Der Kustanajer Trust „Kashtalkonstruzija“ hat im sozialistischen Wettbewerb der Baubetriebe des Ministeriums für Schwerindustrie der Kasachischen SSR den ersten Platz belegt. Und das nicht zufällig. Bereits mehrere Jahre hält der Betrieb Kurs auf Qualität. Was das zur Folge hat? Überplanmäßige Einkommen für Millionen Rubel, zahlreiche Aufträge, Beziehungen mit 32 Industriebetrieben der Republik und der RSFSR. Die Qualität „beginnt“ hier bereits an der Erarbeitung der Projekte und der technologischen Prozesse. Moderne, fortschrittliche Methoden sind ihnen zugrunde gelegt. Hinzu kommen strenge Arbeitsdisziplin in den Abschnitten, hohe Arbeitsorganisation. Die meisten Baubrigaden des Trusts heißen „Kollektiv hoher Arbeitsqualität und -kultur“. 62 Kollektive der Bauverwaltung des Trusts arbeiten nach dem etnischen Auftrag. Daher auch die hohen ökonomischen Leistungen, die Überbietung der eingeplanten Steigerung der Produktionseffektivität.

Die Aufzählung von Betrieben, die durch Steigerung der Arbeitsqualität hohe ökonomische Kennziffern erreichen, könnte man fortsetzen. Ihre Erfahrungen werden erforscht, propagiert und ausgewertet. Zugleich inspiriert das Studium fortgeschrittener Erfahrungen zur schöpferischen Suche nach neuen, effektiven Wirtschaftsmethoden, zum Heranziehen neuer Werkzeuge, Kollektive zur Leitung des Produktionsprozesses.

## Vorhaben unterstützt

Das Pawlodarer Bahnbetriebswerk ist im Gebiet gut durch seine hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb im Jahre 1980 bekannt. Über zwanzig Lokführerbrigaden erfüllten ihre Aufgaben für das Abschlußjahr des zehnten Planjahr fünf zu 150 und mehr Prozent, der Betrieb sparte Brennstoffe für 65 500 Rubel, es wurden 140 überplanmäßige Züge komplettiert und auf den Neulandeseisenbahnen geführt. Besonders gute Fortschritte erzielten die Brigaden A. Kirjanow, W. Salmuschin, B. Golowatsch und E. Walde. Für die hohen Leistungen wurden diese Kollektive mit Roten Wanderfahnen und -wimpeln des Gebietspartei-Komitees bedacht.

Auch im ersten Jahr des elften Planjahr fünf haben die Pawlodarer Eisenbahner einen guten Start genommen. Dieser Tage wurden in die Leistungsschau neue Kennziffern eingetragen: Die Brigade W. Salmuschin berichtete

über die Erfüllung ihres Solls für Januar 1981. Auf Vorschlag dieses Kollektivs haben alle Brigaden des Abschnitts Nr. 6 beschlossen, zum Tag der Eröffnung des XXVI. Parteiforums des Landes rund 80 Tonnen Dieseltreibstoff zu sparen, um dann eine Woche lang Arbeitswache zu halten. Die Lokführer haben ihre Möglichkeiten nochmals überprüft und einen Gegenplan für die drei ersten Monate des laufenden Jahres angenommen.

Heute stehen im Arbeitsauftrag des XXVI. Parteitag der KPdSU über 500 Industriebetriebe des Gebiets. Alle arbeiten sie unter der Devise: „Dem Parteiforum des Landes — unsere Meisterschaft und unser Können!“ Führend im Aufgebot sind das Pawlodarer Aluminiumwerk, die Erdölraffinerie, das Reparaturwerk Nr. 4 und andere.

Michael STEININGER  
Pawlodar

## Rüsten zur Aussaat

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Kysyl-Orda hatten im letzten Jahr des zehnten Planjahr fünf gute Fortschritte. In die Kornkammern der Republik wurden über 123 Millionen Pud Reis geschüttet. In diesem Jahr beabsichtigen die Ackerbauern des Gebiets, ihre Leistungen durch neue Erfolge zu verankern.

„Heute herrscht in allen Kolchos und Sowchos des Gebiets Hochbetrieb“, sagt der Leiter des Trusts der Sowchose K. Karagabajew. „Die Mechanisatorenkollektive bereiten sich aktiv auf die bevorstehende Frühjahrsbestellung vor. Jeden Tag treffen im Trust neue Meldungen ein: Die Landwirtschaftsbetriebe berichten über die Erfüllung ihrer Aufgaben in der Überholung der Technik, in der Vorbereitung der Schläge und der Samen.“

Die Kollektive der Kolchosa und Sowchosa des Gebiets haben dem Aufruf der Koktschetawer Mechanisatoren Folge geleistet

## und sich das Ziel gesetzt, die Überholung der gesamten landwirtschaftlichen Technik mit Zeitvorsprung durchzuführen und die Felder zur Frühjahrsaussaat 1981 gut vorzubereiten. Unter den Landwirtschaftsbetrieben wird angespannt gewetteifert. Führend dabei sind die Reparaturarbeiterkollektive des Rayons Kasalinsk. Hier sind bereits 560 Traktoren, 430 Kombinen, 870 Kultivatoren und andere Technik überholt, was etwa 80 Prozent der geplanten Arbeit ausmacht. Besonders gut verläuft die Reparatur der landwirtschaftlichen Technik im Sowchos „Jenbek Tuy“. Dieser Landwirtschaftsbetrieb zählt in der Reisproduktion zu den führenden. Heute arbeiten hier an der Reparatur der Technik 14 Brigaden. Die Mechanisatoren wollen über die Einsatzbereitschaft des Maschinen- und Traktorenparks zum Tag der Eröffnung des XV. Parteitags Kasachstans berichten. Georg PAULI Gebiet Aktjubinsk



## Wir ringen um Qualität

Unsere Mechanisierte Wanderkolonne Nr. 114 zählt schon mehrere Jahre zu den führenden Baubetrieben des Trusts „Turgaiselstrol“. Jahraus, Jahrein erfüllt unser Kollektiv seine Planaufgaben, die Produktionseffektivität steigt fortwährend, in die Produktion werden immer neue Arbeitsmethoden und wertvolle Erfahrungen eingeführt.

Kurz vor Schluß des Jahres 1980 erreichte unser Kollektiv eine freudige Nachricht: Wir ringen aus dem sozialistischen Wettbewerb der Montage- und Baukollektive des Trusts als Sieger hervor. Für die hohen Leistungen wurde uns die Rote Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees überreicht. Nun heißt es, die erzielten Erfolge durch neue Leistungen zu verankern, neue Höhen anzustreben.

Dieses Planjahr fünf ist für unseren Betrieb von besonderer Bedeutung. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, den hohen Titel „Kollektiv kommunistischer Arbeit“ zu erlangen. Das ist keine leichte Aufgabe, denn heute ringen im Trust sechs Verwaltungen um diesen Titel, und es wird bestimmt schwierig sein, den Rivalen voranzukommen.

Schon mehrere Jahre wetteifern wir mit dem Kollektiv der

Verwaltung „Selbystrol“, die ebensoviel Brigaden wie auch unsere Wanderkolonne zählt. Jedes Jahr schließen wir einen sozialistischen Wettbewerbsvertrag mit dem Betrieb „Selbystrol“ ab und nehmen Verpflichtungen an. Unsere Brigade wetteifert mit dem Kollektiv von Serik Abdulkalijew, das sich ebenfalls auf die Montage von Geräten spezialisiert. Im vorigen Jahr hat die Brigade S. Abdulkalijew im Wettbewerb die Oberhand gewonnen. Die Steigerung der Produktionseffektivität machte im Rivalenkollektiv 9 Prozent aus, wobei sie bei uns nur 7,7 Prozent betrug.

Was ist die Grundlage unseres Wettbewerbs? Wir sind, sozusagen, die Vorgänger bei der Errichtung von Gebäuden. Wir montieren das Gerüst, die Wandplatten und die Dachdeckung. Von unserer Arbeit hängt vieles ab. Je schneller und besser wir arbeiten, desto mehr Möglichkeiten bietet das ganze Kollektiv, die Planaufgaben erfolgreich einzulösen. An und für sich sollte es in der Arbeit keine Komplikationen und Engpässe geben. Doch häufig kommt es vor, daß unsere Schichten uns reinlegen: Bald sind die Betonplatten schlechter Qualität, bald

werden an die Objekte nur wenige Bauteile gebracht, so daß wir unsere Norm nicht erfüllen, geschweige denn überbieten können. Also heißt es wiederum: Qualitätsarbeit leisten! Qualität an allen Abschnitten ist die wichtigste Voraussetzung für gute Arbeit, sei es in der Planung, in der Arbeitsorganisation oder in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs.

Der Organisation eines wirksamen sozialistischen Wettbewerbs schenken wir in unserer Brigade viel Aufmerksamkeit. Dabei führen wir in unsere Praxis alle wertvollen Erfahrungen ein, die das Kollektiv des Betriebs gesammelt hat. Nehmen wir zum Beispiel die Montage von Außenplatten bei der Errichtung von Mehrfamilienwohnhäusern. In diesem Jahr wenden wir dabei wiederum das fortgeschrittene Gleitverfahren an, das wir uns bei unseren Rivalen abgeguckt haben. Die Produktionseffektivität steigt dabei wesentlich.

Heute steht auf dem Arbeitskalender unserer Brigade Februar 1981. Wir geben uns Mühe, der Zeit voranzukommen, und den Mängeln vorzubeugen. Unsere Erfolge widmen wir dem bevorstehenden XXVI. Parteiforum des Landes.

Andrej IKCES,  
Brigadier der Montagebrigade im Trust „Turgaiselstrol“  
Gebiet Turgal

Der Sowchos „Nowoalexandrowski“, Rayon Wischnjowka, ist einer der führenden im Gebiet Zelmograd. Wie in der ganzen Republik haben sich die Sowchosarbeiter auch hier dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des nahenden XXVI. Parteitags der KPdSU angeschlossen. Zu diesem Datum haben sie erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen.

Die Mechanisatoren des Sowchos, die in den vordersten Reihen der Wettstreiter stehen, sind gegenwärtig mit der Überholung der Erntebauernachschlepper beschäftigt. Zur Zeit sind schon über 25 Kombines fertiggestellt.

Unser Bild: Bruno Schmor und Michail Popow, die bei der Überholung der Kombines aktiv mitmachen, zählen zu den besten Mechanisatoren des Sowchos.  
Foto: Jurgen Osterle

## Pulsschlag unserer Heimat

**Ukrainische SSR**  
**Automatisch gesteuert**

Das verzweigte Netz der Erdölleitungen der Ukraine wird vollständig von Rechenkomplexen gesteuert.

„Unser Kollektiv hat das automatische Steuerungssystem am letzten Abschnitt der Trasse Ljutschansk — Kremenchuk — Cherson — Odessa in Betrieb genommen und somit die Verpflichtungen in der Komplexmechanisierung technologischer Prozesse und in der Einführung des automatisierten Steuerungssystems auf Ölfeldern eingelöst“, sagt der Direktor des Instituts für Kybernetik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Akademieratsmitglied W. Gluschkow. „Die von den Wissenschaftlern unserer Institution in Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Branche entwickelten Elektronensysteme „koordinieren“ die Arbeit der Erdölplattformen, sichern eine hohe Durchlaßfähigkeit und ein rhythmisches Funktionieren der Hauptleitungen.“

Die Steuerpulte des Dispatcherdienstes sind an den Erdölleitungen mit Sichtergeräten, Registrierern operativer Meldungen und anderen Vorrichtungen versehen, die die nötigen Informationen über die Beförderung des Erdöls und den Zustand der Anströmungen gewinnen und verarbeiten. Programmpakete ermöglichen es den Dispatchern, die Hauptleitung Hunderte Kilometer weit zu beobachten, die wirtschaftlichen Bedingungen für die Erdölpumpung mit einem Mindestaufwand an Energie und operativ zu berechnen.

Dadurch wurde ein schnelles Manövrieren auf der ganzen Trasse der Hauptleitung möglich. Wenn ein Ölfeld nicht funktioniert, schal-

tet das Elektronensystem einen Behälter mit Rohstoffvorrat zu. Somit werden die Störungen bei der Versorgung von Erdölverarbeitungsanlagen vermieden.

Die von den Kiewer Kybernetikern entwickelten automatisierten Systeme sollen in allen Erdölverarbeitungsanlagen, an Bohrerschneitten und Verwaltung für Erdölleitungen eingeführt werden.

## Turkmenische SSR

### Als kollektive Ausbilderin

Der Übergang von der individuellen Lehrmeisterschaft zur kollektiven hat der Brigade des Kommunisten A. Alachwerdjan aus dem Aschchabader Werk für Erdölmaschinenbau „50 Jahre UdSSR“ geschenkt. Im Arbeitswettbewerb zu sozialistischen Verpflichtungen des abschließenden Planjahres als erstes im Betrieb eingelöst.

Die Brigade, die in der Schweißerei beschäftigt ist, war auch vorher nicht im Rückstand gewesen. Wegen der häufigen Verletzungen der Arbeitsschicht hatte sie laut Bedingungen des Betriebswettbewerbs nicht Siegerin werden können. Diese Situation wurde auf der offenen Parteiversammlung behandelte. Dabei wurde ein ernsthafter Mangel in der Erziehungsarbeit mit jungen Schweißern aufgedeckt — letztere wurden nur formell den erfahrenen Arbeitern in die Lehre gegeben.

Die Kommunisten schlugen vor, zur kollektiven Lehrmeisterschaft überzugehen. In diesem Fall legt der Neuling Rechenschaft über die Einlösung seiner persönlichen Verpflichtung nicht nur vor seinem

Lehrmeister, sondern auch vor seiner Brigade ab. Die Berufsausbildung bleibt nach wie vor individuell, die Lehrmeister aber sind für die Jungarbeiter vor dem Brigaderrat verantwortlich.

Im Kollektiv hilft man gegenseitlich kameradschaftlich aus, es kommt praktisch nie zu Verletzungen der Arbeitsschicht. Die Produktionskennziffern sind angestiegen. Die Partei- und die Gewerkschaftsorganisation sorgen weitgehend für die Verbreitung der Erfahrungen der Brigade A. Alachwerdjan.

## Belorussische SSR

### Wärme für Werkabteilungen

In den Abteilungen des Minsker Zahnradwerks wird die Wärme des städtischen Heizkraftwerks nicht mehr genutzt. Zur Heizung wird jetzt im Betrieb technologischer Abdampf verwendet.

Das ist eine der vielen Entwicklungen der Betriebsrationalisatoren. Dadurch verringerte das Kollektiv wesentlich den Verbrauch der Wärme- und Elektroenergie. Seit Beginn des Planjahr fünf wurde soviel Energie gespart, wieviel für die Arbeit des Betriebs im Laufe eines ganzen Quartals erforderlich ist.

Das Streben nach umsichtiger Nutzung der Energiequellen wurde durch die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs stimuliert. Jeder Mehrverbrauch wird bestraft, jeder Verschwendung oder jede Abzehrung, in denen das vorkommt, büßen das Recht auf den ersten Platz ein.

Um den bevorstehenden Parteitag würdig zu ehren, will das Kollektiv eine Million Kilowattstunden Elektroenergie zusätzlich zu den vorher übernommenen Verpflichtungen einsparen.

## Litauische SSR Service eines Betriebs

Die Vereinigung „Brennstoffapparatwerk Vilnius“ hat die Bestellung der Ackerbauern vorfristig erfüllt. Dieser Tage ist vom Fließband die 50 000. seit Jahresbeginn restaurierte Einspritzpumpe gelaufen.

Der Umfang der wiederhergestellten Technik für das flache Land wächst mit jedem Jahr an. Um die zentralisierte Überholung besser zu gestalten, organisierte die Vereinigung einen ländlichen Service-Dienst. Es wurde ein Werk geschaffen, das mit Diagnostizierungs- Kontrollgeräten und automatisierten Taktstrahlen ausgerüstet ist. Die neueste Technik und progressive Technologie gewährleisten dem wiederhergestellten Aggregat wie einem neugebauten 6 000 Stunden Betriebszeit des Motors bis zur Generalüberholung. Zum Service-Dienst gehören auch Austauschstellen in Litauen und außerhalb seiner Grenzen, die abgenutzte Einspritzpumpen gegen restaurierte austauschen; dabei kosten diese nur halb soviel wie die neuen.

„Laut Berechnungen der Ökonomen erspart der Service-Dienst der Volkswirtschaft im Laufe eines Jahres mehrere Millionen Rubel“, sagte A. Didziulis, Generaldirektor der Vereinigung. „Es wurde eine solche Menge Metall erspart, aus der man zusätzlich 20 000 neue Traktormotoren herstellen kann.“

Nach der Erörterung des Entwurfs der Hauptrichtungen in den Aufgaben der Landwirtschaft hervorgehoben wird, beschloß das Kollektiv der Vereinigung, bereits im ersten Jahr des elften Planjahr fünf den Umfang der Reparaturarbeiten bedeutend zu vergrößern und den ländlichen Service-Dienst zu entfalten.



# Pläne der Partei — Pläne des Volkes!

## Wir erörtern den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag

### Alle Reserven in den Dienst des elften Planjahrhunderts

Kurz vor dem XXVI. Parteitag der KPdSU, da die Partei den Entwurf der Hauptrichtungen der Entwicklung der UdSSR zur vollumfassenden Erörterung bekanntgab, ist es an der Zeit, Rückschau zu halten, das Gelernte auszuwerten, aus den Mängeln Lehren zu ziehen, Produktionsreserven zu ermitteln und sie zu nutzen.

In vollem Maß bezieht sich das auch auf uns Hüttenwerker. Wir sagen nicht ohne Stolz, daß das Kombinat im zehnten Planjahr fünf bestimmte Erfolge erzielt hat. Für mehrere Millionen Rubel wurden Warenerzeugnisse über den Plan hinaus realisiert, mehr Indium, Thallium, Selen, Tellur und Kadmium wurden ausgebracht. Das Ausbringen von Blei bei uns ist eine Höchstleistung in der Branche. Der Legierung SS aus Edelmetallen wurde das staatliche Gütezeichen verliehen.

Im Entwurf des ZK der KPdSU wird die Notwendigkeit betont, die Einführung effektiver technologischer Prozesse und Aggregate mit einer großen Einzelkapazität in die Buntmetallindustrie zu beschleunigen. In dieser Richtung wurde bei uns schon Bedeutendes geleistet. Die Produktionsleistung des Kombinats haben mehr als 9 Millionen gesparte Rubel auf ihrem Konto.

Die technische Neuausrüstung ist besonders bemerkbar in unserer Abteilung Naßscheidung Nr. 1. In diesem Jahr wurde die vierte Linie des Elektrolysebetriebs produktionswirksam, das Kollektiv erreichte die projektierte Kapazität der Elektrolythalte. Nach ihrer Konstruktion, dem technologischen Niveau und der Mechanisierung kraftaufwendiger Prozesse ist die vierte Linie die beste in der Branche. Vor kurzem wurde die Rekonstruktion des Elektrolyseofens KS Nr. 4 dreimal schneller rekonstruiert als anfänglich vorgemerkt war.

Die Behauptung, daß alle Probleme bereits gelöst sind, wäre falsch. Die Kommunisten und alle Arbeiter der Halle sind besorgt wegen des äußerst unbefriedigenden Laufs der Generalreparatur. So wird in der vierten Linie der Elektrolyseanlagen die Vakuumverdampfungsanlage Nr. 2 bereits seit Mal 1980 überholt, dabei ist diese Arbeit erst zur Hälfte getan. In der ersten und zweiten Linie stehen solche Anlagen schon ein ganzes Jahr still und warten auf Überholung.

Das hängt vielfach von der nichtkoordinierten Arbeit der Abteilungen des Kombinats ab. Die Abteilung des Chefmechanikers erweist dieser Abteilung zu wenig Hilfe, immer wieder gibt es Störungen mit dem Transport und der Belieferung mit Ersatzteilen für die Vakuumverdampfungsanlagen. In der Renovierungs- und Bauverwal-

lung des Kombinats mangelt es an Arbeitskräften und Materialen.

Zugleich gibt es noch Ursachen, deren Behebung von den entsprechenden Ministereien und Ämtern abhängt. Sehr wichtig ist die Frage der Zusammenarbeit mit den spezialisierten Bau- und Montagebetrieben. Viel Lob verdient das Kollektiv des Abschnitts „Uraerzgewinnung“, das in unserem Betrieb einen großen Arbeitsumfang ausführt. Doch seine qualifizierten Arbeiter konnten wegen ihrer geringen Anzahl und der unbefriedigenden Produktionsbasis nicht den erforderlichen Umfang der Rekonstruktions- und Reparaturarbeiten ausführen. Dasselbe gilt auch für die anderen spezialisierten Abteilungen, dabei Jahr für Jahr.

Deshalb wäre meines Erachtens die Stelle im Entwurf über die Entwicklung der Nichtmetallurgie durch folgenden Satz zu ergänzen:

„Die Produktionsbasis der spezialisierten Bau- und Montagebetriebe, die Buntmetallbetriebe betreffen, ist zu erweitern und zu festigen.“

Eine weitere nicht minder wichtige Frage ist die Kaderaus- bildung. In unserem Betrieb vollzieht sich ein Generationswechsel. Und gerade hier treten unsere Unterlassungen in der Erziehung und Ausbildung der Abhängigen zutage.

Während früher ein Veteran mehrere Monate über einen Jungarbeiter Patenschaft ausübte, so meint man jetzt, auch zwei bis drei Wochen genügen dazu. Ferner wird der Anteil schwerer körperlicher Arbeit zu langsam verringert. Das Ergebnis von allem: Im vorigen Jahr haben allein in unserer Abteilung 200 Personen gekündigt.

Zweifelslos müssen die Kombinatleitung, die Massenorganisationen und alle Werkstätten des Betriebs diese Unterlassungen möglichst schnell beheben. Hier wäre meines Erachtens folgende Frage angebracht. Warum kommen alljährlich nur sieben bis zehn Absolventen der Städtischen Berufsschule Nr. 51 ins Kombinat, wo dies doch die einzige Schule im Erzaltal ist, die Fachkräfte für das Hüttenwesen ausbildet. Deshalb ist es dringend notwendig, im Kombinat eine Berufsschule zu gründen. Laut Plan ist dies erst für das Jahr 1987 vorge- merkt.

Deshalb wäre es meines Erachtens zweckmäßig, in den Abschnitt „Entwicklung der Industrie“ folgende Ergänzung aufzunehmen:

„Bei führenden Industriebetrieben sind aktiver Berufsschulen zu gründen.“

Alexander MERK, Schmelzerbrigadier im Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat, „W. I. Lenin“

### Für die Schafzucht bewalden

Der Waldbau ist bekanntlich eine wichtige Aktion, wie für die Wiederherstellung des ökologischen Systems, so auch für die Gesundheit der Menschen.

Von aktueller Bedeutung ist der Waldbau in Kasachstan, wo Millionen Hektar Wüsten- und Halbwüstenland zu bewalden und für die Volkswirtschaft nützlich zu machen sind.

Unser Institut erarbeitet wissenschaftlich fundierte Bedingungen für den Waldbau hauptsächlich in drei Richtungen. Wie immer bleibt auch heute der quantitative Anbau der Waldfläche wichtig, zugleich wird aber auch die Frage der Verbesserung des qualitativen Bestandes der Wälder aufgehoben. Im großen und ganzen hat Kasachstan, wo die Aussaat und Anpflanzung der Baumkulturen mechanisiert ist, den Aufforstungsplan des 10. Planjahrhunderts erfolgreich erfüllt. Es sind 369 000 Hektar Sandböden bewaldet worden.

Weitgehend wird das Problem der Begrünung der Siedlungen behandelt sowie der Waldbau auf Weiden, der das Land vor Schluchtbildungen, Winderosionen usw. schützt.

Eine ganz junge Richtung, die in unserem Institut erarbeitet wird, ist der Waldbau für landwirtschaftliche Zwecke, das heißt Vergrößerung des Weidelandes.

Eine der verbreitetsten und dafür geeigneten Baumarten ist der Saksaul, insbesondere der Zwergsaksaul, dessen Krone sich flach über der Erde ausbreitet. Er paßt sich schneller dem dürregeforderten Klima an. Das mit Saksaul beplanzte Land bedeckt sich bald mit Gräsern und — was von besonderer Bedeutung ist — die jungen Zweige des Baums mit den kleinen grünen Blättern dienen auch als Futter für die Schafe.

Eben deswegen wurde in den letzten Jahren von den Forstleuten das Weideland für die Schafherde wesentlich vergrößert. In dem man eine Dreimillion Hektar Sandböden der Kysylkum- und der Mujunkumüste sowie des Südbachschgebets mit Weiden verwandelt hat.

Doch die Arbeiten werden im Vergleich zur RSFSR und zu Usbekistan nicht komplex und bei weitem nicht im nötigen Umfang durchgeführt.

Der Entwurf der „Hauptrichtungen“ sieht die Erweiterung der Waldfläche in den Halbwüsten Kasachstans vor, und zwar „Zur Erweiterung und Festigung der Futterbasis für die Schafzucht“, wird unterstützt, „ist der Umfang der Arbeiten zur Bewaldung der Weiden in den Halbwüstengebieten Mittelasiens und Kasachstans zu vergrößern“.

Es ist ja bekannt, daß der Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion sich auf proportionale und bilanzierte Entwicklung aller Zweige des Agrarindustriellen Komplexes stützt, daher ist eine durchgreifende Verbesserung der Futterproduktion eine unabdingbare Aufgabe. Mit dem Anbau der Saksaulplantagen wird dieses Problem wesentlich gelöst.

Demnach sollte man, meines Erachtens, im X. Abschnitt der „Hauptrichtungen“, in dem die Rede über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Kasachstans ist, die Fläche für den Waldbau zwecks Sicherung der Futterbasis ganz genau angeben, daß die Erfolge der Landwirtschaft maßgeblich davon abhängen.

Heinrich WIEBE, Laborleiter im Wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Forstwesen Gebiet Kokschetaw

### Mehr Futter von Naturweiden

Der Anteil der Naturweiden in den Staatsgütern unseres Gebiets Zelnograd beläuft sich auf mehr als 60 Prozent des ganzen Grünlands. Die Schaf- und die Pferdehaltung sowie die Rindermast werden sich noch viele Jahre auf die natürliche Futterbasis stützen müssen.

Die Nutzung von Naturweiden ist wirtschaftlich vorteilhaft, sie dienen als eine Quelle billiger Futtermittel, und trotzdem kommt es zu ihrer unvollständigen Nutzung, zum extensiven Abweiden. Viele Weiden werden wegen ihrer zu langen Nutzung durch das Vieh beschädigt, was zu ihrer Verwüstung führt. Auf den Ländereien um die Siedlungen Schortandy, Kurgaldshino, Krasnosnamensky und andere Rayonzentren sowie um einige Zentral-siedlungen großer Sowchose sind beträchtliche Flächen wegen ihrer andauernd systemlosen Nutzung überbeweidet und viele sind sogar der Winderosion ausgesetzt. Wegen falscher Nutzung wurden die Weiden vielerorts durch nährwertarme und schlecht verdauliche Pflanzen verunreinigt. Die Ernte von Grünpflanzen sinkt, nach wie vor kommt es zur Überbeweidung auf Viehtriften, an Überwinterungsstellen und in anderen Orten der Viehhansammlung, die Beständigkeit der Weiden wird verletzt.

Die Weiden werden von niemand geschützt, man darf sie unbestraft falsch nutzen, in beliebiger Richtung und Entfernung mit einem Netz von Autostraßen bedecken.

Zu den vordringlichen Problemen gehören unserer Ansicht nach die Einhaltung der Reihenfolge der Nutzung und des Rudens der Weiden, die Einführung des Weidewechsels, d. h. das regelmäßige Weiden auf dem ganzen Territorium des Weidelandes. Dafür muß jeder Landwirtschaftsbetrieb schon in der nächsten Zeit geobotanische und Meliorationskarten der Nutzung und Verbesserung des botanischen Grasbestands sowie der Bewässerung der Weiden besitzen.

Daher schlage ich vor, dem Satz „Der Ernteertrag der Futterkulturen und die Produktivität der natürlichen Futterstränge sind zu heben“ aus dem Abschnitt V des Entwurfs der „Hauptrichtungen“ folgen des hinzuzufügen:

„Jeder Landwirtschaftsbetrieb muß eine geobotanische und Meliorationskarte der Nutzung, Verbesserung und Bewässerung der Weiden für das ganze Planjahrhundert und für jedes einzelne Jahr besitzen.“

Kirill DERESCHOW, Oberagronom und Okonom in der Zelnograd Zweigstelle des Staatlichen Projektierungsinstituts „Zelingproem“

Das Oktoberplenum (1980) des ZK der KPdSU (darauf wurde auch im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag verwiesen) unterstrich, daß die Weiterentwicklung der Industrie- und Landwirtschaft im elften Planjahrhundert ohne die technische Umrüstung und die größtmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität undenkbar ist. Das alles erfordert ein ernsthaftes Herangehen an die Lösung der Frage der Heranbildung und Umschulung der Kader.

Viele Arbeitskollektive und ihre Gewerkschaftsorganisationen, die sich an dieser Arbeit aktiv beteiligen, haben hier gewisse Erfahrungen gesammelt. Darunter ist auch das Kollektiv der Dshambuler Vereinigung „Chimprom“. Wir baten Konstantin LOSKANT, Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Vereinigung, darüber zu erzählen, wie diese Arbeit dort organisiert ist.

## Kaderschule eines Betriebs

Mit der Vorbereitung der Kader befaßt sich in unserem Betrieb die Abteilung für technische Ausbildung, und zwar unter der Kontrolle der Partei- und Gewerkschaftsorganisation. Die Fragen der technischen, ökonomischen und allgemeinen Bildung finden ihre Widerspiegelung in den sozialistischen Verpflichtungen, im kollektiven Vertrag ist ihnen der soziale Abschnitt gewidmet. Es sind Jahrespläne und -programme der Aus- und Fortbildung der Kader unter Berücksichtigung des Bedarfs an ihnen in den Produktionsabteilungen erarbeitet worden.

Das Studium erfolgt in folgenden Richtungen: Ausbildung neuereinstellter Arbeiter, Fortbildung von Personen mit einer bestimmten Arbeitsdauer im Betrieb, Fortbildung der Techniker und Ingenieure. Die Ausbildung erfolgt individuell und in Lehrgängen. Die Abteilung für technische Ausbildung wird vom Mitglied des Gewerkschaftskomitees W. Andriadi geleitet. Hier sind fünf Ingenieure mit technischer Hochschulbildung tätig. Die Ausbilder und Instruktoren, die zur Unterrichtsarbeit herangezogen werden, besitzen die entsprechende Bildung und Attestierung. Die Abteilung verfügt über eine vortreffliche materialtechnische Basis. In ihren Unterabteilungen werden Spezialisten in verschiedenen Berufen herangebildet: Apparate- warte, Schlosser, Schweißer, Okonomen... Die materielle Lehrbasis verfügt über sechs Bildwerfer, Tonbandgeräte, Filmvorführungsanlagen und mehrere Maschinen KISI 5 für programmierten Unterricht. Einen guten Dienst leisten dabei die Modelle von Elektroöfen, Elektrofrühlern, Sinterabteilung e n, Verbrennungstürmen für Phosphor und Abschläm, Turmkran- Trainergeräten. Es gibt da ein mnemonisches Schema der Anschlußfolge der technologischen Kettenglieder in den Produktionsabteilungen. Es sollen bald Trainergeräte zur Ausbildung von Bedienungskräften für Fernsteuerungspulte, von Apparate- warten für die Sinter-Brecher- teilung und Trockner eintreffen. Es wurden zwei Maschinen „RITM 2“ für programmierten Unterricht erworben. Zur Verbesserung der Qualität der Ausbildung der Apparatewarte wurden Arbeitsanleitungskarten für jeden Arbeitsplatz und Alben technologischer Schemen für alle führenden Abteilungen vorbereitet.

1980 wurden in der Abteilung 840 Arbeiter herangebildet. Die Umschulung der Ingenieure und Techniker erfolgt in Lehrgängen des Betriebs, an der Moskauer Fortbildungshochschule, an der Volksuniversität für technisch-ökonomisches Wissen, an der es vier Fakultäten gibt: Für Rechtswissen, für junge Spezialisten, für Lehrmeister und für Qualität. Die Eröffnung der Fakultät der Qualität führte zur Erarbeitung der Werknormen „Tag der Qualität“. „Kontrolle des einlaufenden Rohstoffes“.

Im System für ökonomisches Wissen wirken bei uns 62 Schulen, an denen 1348 Personen ihre Berufskennnisse vervollkommen haben. An der Moskauer Hochschule haben sich 196 Ingenieure und Techniker, weiterqualifiziert, an der Universität für technisch-ökonomisches Wissen — 90 Personen. Die methodische Arbeit und die Kontrolle des Verlaufs des Ausbildungsprozesses leitet der methodische Ausbildungsrat mit dem

### Moderne Technik gefragt

Der Entwurf des ZK der KPdSU sieht die Lösung eines wichtigen sozialökonomischen Problems — der Verringerung der manuellen Arbeit — vor. Dafür gilt es, die technische Ausstattung des Dorfes zu erhöhen.

Im Gemüsebau herrschte lange Zeit manuelle Arbeit vor. Doch der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist jetzt auch in diesen Zweig gekommen. Nehmen wir beispielsweise den Kartoffelanbau. Fast alle Prozesse sind hier mechanisiert. Die Beschickung der Pflanzmaschine, die Pflanzung, die Saatpflege und die Ernte — alles wird mit Maschinen ausgeführt. Nicht alle stammen jedoch aus der Fabrik, manche davon wurden von unseren Meistern konstruiert. Das Saatgut wird zum Beispiel mit Hilfe eines umgebauten Futtermittelers KTU 10 verladen.

Wassili Tschabau und Arak Besebekow haben eine neue Vorrichtung — den Knollenschneider entwickelt. Auf die Metalltrommel wurden Zellen angeschweißt und ihnen gegenüber Messer angebracht. Große Kartoffeln gelangen auf einem Förderband auf die Trommel, bei deren Drehung die Knollen zerschneiden werden. Der Knollenschneider ist schon getestet worden, und das Saatgut soll im Frühjahr maschinell vorbereitet werden.

Es ist selbstverständlich schwer, den Gemüsebau zu mechanisieren. Wir haben keine Setzlingspflanzmaschinen. Geerntet wird auch manuell. Diese Frage wird in der Zukunft aber gelöst werden. Es gilt, besondere Sorten anzubauen, die gleichzeitig reifen. Dann werden Gemüseerntemaschinen selbstverständlich auch auf

unseren Feldern auftauchen.

In unserem Sowcho gibt es Betriebsaggregat vom Typ „Wolshanka“. Ich möchte nicht sagen, daß sie schlecht oder veraltet wären. Sie passen einfach zu unseren Verhältnissen nicht. Dieses Aggregat ist sehr instabil und wenig produktiv. Wir brauchen moderne, stabile Technik.

Im Entwurf der Hauptrichtungen heißt es, daß im nächsten Planjahrhundert die technische Umrüstung der Landwirtschaft auf der Basis der neuen Technik fortgesetzt werden soll. Ich glaube, es lohnt sich hinzuzufügen: „auf der Basis der Technik, die den klimatischen und Naturverhältnissen der Landwirtschaftsbetriebe entspricht.“

Alexander FRANK, Chefingenieur im Sowchos „Prigorodny“ Gebiet Polwodar

### Fortschritte des Landbauwesens

Die Bauarbeiter des Sowchos „Arkaldinski“ sind würdige Rivalen des Kollektivs der Mechanisierten. Wanderkolonne Nr. 2212, Rayon Makantschi, Gebiet Semipalatinsk, geworden, die dem Trust „Semselstrol“ angehört. Im vorigen Planjahrhundert haben sie um 25 Prozent mehr Wohnungen gebaut als die Werkstätten des führenden Bauabschnitts des Rayons und stehen ihm nur bezüglich der Menge der von ihnen errichteten Kultur- und Sozialobjekte nach. Abgeschlossen hat man die Bildung der ersten Ausbaustufe des großen Wohnkomplexes, der nun die Zentralsiedlung des größten

spezialisierten Schafzuchtbetriebs im Gebiet zielt. Die eigene Basis hilft den Bauarbeitern des Sowchos, den Investitionsumfang ständig zu erweitern. Man verzichtet hier vollständig auf die Einfuhr von Ziegeln und hat deren Fertigung an Ort und Stelle organisiert. Unweit des Dorfes wurden Lehmagerstätten entdeckt und eine Sandgrube angelegt. Die Ausgaben für die Erwerbung von vier Röstöfen und der Formpresse haben sich schnell bezahlt gemacht: Die mit eigenen Kräften gefertigten Ziegel kosten fast nur halb so viel als die aus großer Entfernung hergebrachten.

Der Bedarf an diesem wertvollen Material steigt. Man hat im Sowchos beschlossen, schon in diesem Jahr die geplante Kapazität für eine Jahresproduktion von zwei Millionen Ziegeln zu erreichen und zusätzlich eine Presse zu montieren. Bei der Errichtung von Objekten sollen auch Preßschliffplatten, Bruchstein, Sament- und Zementblöcke verwendet werden.

Die Produktionsbasis ist das wichtigste Glied des Bauabschnitts im Sowchos. Diese Benennung ist eigentlich schon veraltet. Nach dem Ausmaß der Arbeiten für mehr als eine Million Rubel sowie nach dem

hohen Mechanisierungsgrad ließe sich dieser „Bauabschnitt“ des Sowchos eher als eine Bau- und Montageverwaltung bezeichnen. Sie verfügt neben der Ziegelfabrik und dem Sägemagazin über verschiedene Fördermaschinen, eine komplette Mörtelmischanlage, hier hat sich ein stabiles Bauarbeiterkollektiv herausgebildet.

In den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets gibt es jetzt 17 Werke und Abteilungen für Ziegelfertigung. In diesem Jahr sollen davon 12 Millionen Stück hergestellt werden. Es ist vorgesehen, weitere fünf große Ziegelerwerke zu bauen. Auch andere örtliche Materialien sollen weitgehend genutzt werden.

(KasTAG)

Alle neunzehn Gebiete unserer Republik kennen die Erzeugnisse der Konfektionsfabrik „Clara Zelkin“ von Uralsk. 20 Prozent der Erzeugnisse tragen das staatliche Gütezeichen.

In der Fabrik wirken etwa 800 Komsomolzen. Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU sind die Komsomolzinne, Maschinennäherinnen der Fabrik Olga Istomina und Tadjana Muratowa (im Bild).

Sie haben erst vor zwei Jahren die Städtische Berufsschule Nr. 125 in Uralsk beendet.

Foto: Viktor Krieger

### Fünf Brüder

Man sieht ihn nie eilen. Das liegt an der Sicherheit in der Ausübung des Berufs, an den gründlichen technischen Kenntnissen und am Charakter. Schreitet er den gewohnten Weg zur Garage, könnte man annehmen, daß dieser Mann seinen üblichen Morgenspaziergang macht. Doch in dem gemächlichen Leben führt Leo Knorr hier nicht. Anders würde er kaum zu den Schrittmachern im Kraftverkehrsbetrieb von Abai passen. Sein Wagen ist immer in musterhafter Ordnung und nicht umsonst ist er das Haupt der Arbeiterdynastie Knorr.

Die fünf Fahrer Knorr arbei-

ten im gleichen Betrieb, und Leo Knorr ist der älteste der Brüder. Er hält sich an den Leitsatz: „Man muß alles so gründlich tun, um sich dessen später nicht zu schämen“. Seinem Vorbild folgen Georg, Klemens, Jakob und Viktor. Die drei jüngsten Brüder kamen nach dem Armeedienst wieder in den Kraftverkehrsbetrieb, in ihr Kollektiv zurück. Es war auch für Leo Knorr eine wahre Schule der Arbeit gewesen, in der er die gewissenhafte Einstellung dazu, die persönliche Verantwortung für die Angelegenheiten des ganzen Kollektivs lernte.

Georg Knorr macht es wie der

ältere Bruder. Der Fahrer hat in all den Jahren, die er in diesem Betrieb arbeitet, sich noch nie eine Verletzung der Verkehrsvorschrift zurechnen lassen. Er wird auch als Kommunist sehr geachtet, ist er doch Sekretär der Parteiorganisation des Abschnitts.

„Alle Knorrs machen ihre Sache immer gut. Auf sie ist Verlaß“, betont der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Betriebs Vitali Rose. „Doch gerade Leo Knorr ist für die meisten von uns ein Vorbild, was im sozialistischen Wettbewerb eine große Rolle spielt.“

Spricht man mit einem Vertreter der Fahrerfamilie Knorr, wird man kaum vieles über ihre eigenen Leistungen hören. Doch über ihre Kollegen sprechen sie gern und ausführlich. Zum Bei-

spiel von der Taxifahrerbrigade der kommunistischen Arbeit Juri Panassidi, die ihre Auflagen für das zehnte Planjahrhundert bereits am 22. August erfüllt hatte. Über die Bestarbeiter Emma und Ernst Spitzer können sie ohne Ende erzählen.

Jeden Morgen, vor Schlichtbeginn, prüfen die Fahrer sorgfältig ihre Wagen, ob sie auch einsatzbereit sind. Unterwegs darf es keine Panne geben, denn der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXVI. Parteitags, die erhöhten Verpflichtungen verlangen eine reibungslose planmäßige Arbeit. Man kann sicher sein, daß auch die Brüder Knorr alles tun werden, um den guten Ruf des Kraftfahrbetriebs zu wahren.

Wassili KOLYSCH, Gebiet Karaganda



# TASS meldet Internationales Panorama

## In den Bruderländern

### Der größte Auftrag

PRAG. Der größte Auftrag der tschechoslowakischen Maschinenbauindustrie war in diesem Planjahr für den Bau des Wälzwerks „Quarto 3000“ für das Hüttenwerk „Iljitsch“ in Shtadnow. Dieser Auftrag wird erfolgreich vom Kollektiv der Lenin-Maschinenbauvereinigung „Skoda“ in Pilsen erfüllt.

Im neuen Wälzwerk soll hochpräzises 25-Millimeter-Stahlblech erzeugt werden. Die Automatik wird nicht nur hochwertige Produktion sichern, sondern auch das Wegräumen der Metallabfälle vollständig mechanisieren.

### Kontrakt abgeschlossen

WARSCHAU. Fünf Vermittlungsämter, 740 000 Fernsprecher sowie eine Menge Relais sollen im Jahre 1981 aus der Volksrepublik in die UdSSR gemäß dem jüngsten Abkommen zwischen den Vereinigungen der beiden Bruderländer — „Elektrik“ und „Maschinenbau“ — abgefertigt werden. Diese Lieferungen werden auf 35 Millionen Rubel geschätzt. Die Sowjetunion bleibt schon viele Jahre der größte Besteller von Erzeugnissen der polnischen Fernsehindustrie — von Apparaten

des Werks in Radom und in letzter Zeit — von Vermittlungsämtern „Pentakonta“, die in einem Betrieb von Warschau gebaut werden.

### Jugend lernt

HANOI. Mehr als 40 000 junge Menschen besuchen heute 16 Hochschulen und acht Colleges im Süden Vietnams — dort, wo man vor der Befreiung Studenten nur im ehemaligen Saigon treffen konnte. Heute gibt es neue Hochschulen in Ho-Chi-Minh-Stadt, Dalat und Njatschang. Unter den Studenten sind auch Vertreter nationaler Minderheiten.

In ihrer Freizeit hilft die Jugend Industrieobjekte, Wohnhäuser, Schulen, Kinderplätze errichten. Hunderte Freiwillige bildeten Trupps „Das Licht der Kultur“, welche die Vertreter nationaler Minderheiten in entlegenen Gebieten des Landes lesen und schreiben lehren.

### Neues Kulturhaus

BUKAREST. In der rumänischen Stadt Arad hat ein neues Kulturhaus der Gewerkschaften gastfreundlich seine Türen geöffnet. Hier gibt es einen Zuschauerraum mit 800 Plätzen, eine Bibliothek, einen universalen Sportsaal, Räume für kulturelle und Massenveranstaltungen. Die Werkstätten dieses großen Indu-

strielenzentrums der Republik verbringen hier sinnvoll ihre Freizeit über interessanten Büchern, hören sich aufschlußreiche Vorträge an, beteiligen sich an der Laienkunst.

### Roboter in der Industrie

BELGRAD. Das Werk in der jugoslawischen Stadt Velenje hat mit der Produktion von Industrierobotern begonnen. Der erste Roboter wird bereits im nächsten Jahr seine „Arbeit“ in den Werkabteilungen für Lack- und Polierproduktion aufnehmen. Bis zum Jahr 1985 werden 200 Industrieroboter mit verschiedener Bestimmung das Fließband verlassen.

### Ehrenfahne überreicht

HAVANNA. Der Macheterosbrigade „64. Jahr der Oktoberrevolution“ wurde die Jesus-Mendez-Ehrenfahne überreicht. In der Zuckerfabrik „Abraham Lincoln“, Provinz Havanna, fand eine Massenkundgebung statt. Die Kollektive dieser Brigade sowie der Brigade „Befreiung Angolas“ haben die hohen Titel der „Millionäre“ der diesjährigen Safrablüte im Land erworben und mehr als ein Million Arroba Zuckerrohr geschnitten (eine Arroba gleicht 11,5 Kilogramm).

## In wenigen Zeilen

SAN JOSE. Den über 500 eingekerkerten Arbeitern, Bauern und leitenden Funktionären politischer und gewerkschaftlicher Organisationen von El Salvador droht der Tod. Wie das Komitee für die Freilassung der politischen Gefangenen in El Salvador erklärte, hat die Junta ein Plaz für physischen Vernichtung der Verhafteten entworfen.

Die Geheimpolizei des Regimes hat die Gefängniswärter, denen sie nicht traut, durch Mitglieder der paramilitärischen Terrorgruppen ersetzt, die Tausende getöteten Patrioten auf dem Gewissen haben. Die faschistischen Haisabschneider sind bereit, auf den ersten Befehl hin die Gefangenen umzubringen.

DEN HAAG. Der Kriegsverfahren Widerstand zu leisten, ist unabdingbarer Teil der Sorge der Ärzte um die Erhaltung des menschlichen Lebens und der Gesundheit des Menschen. Bedauerlicherweise dringen an die breite Öffentlichkeit keine ausreichenden Informationen über die grauenvollen Folgen eines Kernwaffenkrieges. Diese Worte hat der namhafte niederländische Arzt J. Ferdoorn in seinem Buch „Arzt und Krieg“ zur Papier gebracht. Er war einer der Initiatoren des jüngsten Appells niederländischer Ärzte, in dem sie das vollständige Verbot aller Arten von Kernwaffen fordern. Diesen Aufruf hatten etwa 1200 Beschäftigte des medizinischen Bereichs in den Niederlanden auf eigene Kosten in einer Reihe von Zeitungen an der Schwelle des neuen Jahres veröffentlicht. In diesem Appell hatten sie die Ärzte in allen Ländern zur Verstärkung des Verantwortungsbewusstseins im Ringen gegen die Kriegsgefahr aufgefordert.

TEHERAN. Die amerikanischen Geiseln wurden nur in dem Falle in Freiheit gesetzt, wenn die USA die vom iranischen Parlament gestellten Bedingungen akzeptieren und wenn die Regierung Irans überzeugt ist, daß die USA die übernommenen Verpflichtungen einhalten werden. Das hat der Staatsminister für die Verwaltungsangelegenheiten Irans, Nabavi, auf einer Pressekonferenz in Teheran erklärt.

Die iranische Regierung fordert bekanntlich, daß die USA sich verpflichten, sich nicht in seine inneren Angelegenheiten einzumischen, die iranischen Gerichte auf amerikanische Banken freizugeben, alle Gerichtsverfahren und andere Ansprüche amerikanischer Firmen und Privatpersonen gegenüber Iran zurückzuziehen und die vom Schah geraubten Reichtümer zurückzugeben.

# Gegen das Volk Kampuchees

## Kommentar

Die Pekinger Führung hat eine neue Provokation gegen das Volk Kampuchees eingefädelt, das sein Land nach fast vierjährigem blutigem Terror der Pol-Pot/Jeng-Sary-Bande wiederaufbaut.

Agenturberichten zufolge hielt sich in den ersten Januartagen Son Sanna, einer der Verräter des Volkes Kampuchees, in China auf. Die Pekinger Führer wollen ihm die Rolle des Führers der sogenannten „dritten Kraft“ in Kampuchea zuweisen, die die Reste der heilgebliebenen Konterrevolutionäre vereinigen soll.

Das Treiben um diese Marionette bedeutet jedoch nicht, daß Peking die Mörder des Volks Kampuchees Pol Pot und Jeng Sary aufgeben hat, deren Verbrechen die ganze Menschheit in Schrecken versetzen. Die Machthaber Washingtons und Pekings unternehmen Manöver zur Bildung einer „dritten Kraft“ und hoffen dabei, daß die Weltöffentlichkeit die Verbrechen der Kreaturen des Imperialismus und des Hegemonismus vergißt, und sie ihre Intrigen gegen das Volk Kampuchees werden fortsetzen können.

Mit den Ideen Mao Zedongs gespickt, von Peking allseitig unterstützt, betrieben Pol Pot und Jeng Sary fast vier Jahre lang mit der Durchsetzung „der Erfahrungen der chinesischen Kulturrevolution“ in Kampuchea Völkermord.

In diesen Jahren haben die Pol-Pot-Leute das Land fast um tausend Jahre zur Barbarei zurück-

geworfen. Das im August 1979 tagende Revolutionäre Volkstribunal Kampuchees gegen die Pol-Pot/Jeng-Sary-Clique, der Völkermord zur Last gelegt wurde, hat festgestellt, daß während des Regierens der Pekinger Kreaturen in Kampuchea etwa drei Millionen unschuldige Menschen getötet wurden und mehr als vier Millionen physisch und moralisch zu Krüppeln wurden. Die Nationalwirtschaft wurde zerrüttet, die Kultur wurde vernichtet.

Auch heute noch findet man in Kampuchea Überreste der Menschen, die von Pol-Pot-Leuten hingerichtet wurden. Durch Gewalt und Betrug zwangen sie mehr als zwei Millionen Einwohner von Pnom-Penh, die Stadt zu räumen. Diejenigen, die sich weigerten, die Stadt zu verlassen oder damit zögerten wurden mißhandelt oder niedergeschossen. Ausnahmslos alle mußten die Stadt verlassen: ältere Menschen, Invaliden, schwangere Frauen und Kranke. Die „Nationalitätenpolitik“ der Pol-Pot-Leute bedeutete Ausrottung nationaler Minderheiten und Assimilierung der Übriggebliebenen.

Insgesamt sind 75 Prozent der nationalen Minderheiten in Kampuchea ausgerottet worden. Der Buddhismus wurde, ebenso wie der Islam, verboten. Gnadenlos rottete man die Intelligenz aus. Nach den Verbrechen der Hitlerfaschisten in Europa hat die

Menschheit größere Grausamkeiten als jene, die die pekingfreundliche Pol-Pot-Clique verübte, nicht kennengelernt.

Und dennoch finden sich im Westen heute Leute, die im Bündnis mit Peking die internationalen Verbrecher vom Schlage der Pol-Pot-Leute in Schutz nehmen, sondern auch versuchen, sie der Weltöffentlichkeit in einer Reihe internationaler regionaler Organisationen als „Vertreter“ Kampuchees aufzuschwätzen.

Die derzeitigen chinesischen Mandariner, die die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von dem inneren Hickhack in Peking um die Macht abzulenken versuchen, bereiten einen weiteren Kreuzzug gegen das kampucheesische Volk vor. Sie stützen die geschlagenen Marionetten und überlegen, wenn sie von ihnen an die Spitze dieses Feldzuges setzen können. Der Ersatz der einen Verbrecher durch andere an der Spitze der noch nicht restlos geschlagenen Pol-Pot-Leute ändert jedoch nichts am Wesen der Pekinger Politik in der Region, die darauf abzielt, die Nachbarländer und die Länder der Region Südostasiens den Interessen Pekings unterzuordnen sowie eine absolute Hegemonie zu erreichen. Gerade diese Politik stellt auch heute eine der Hauptgefahren für den Frieden und die Sicherheit in Asien dar.

Leonid PONOMARJOW

## Initiative blieb unbeantwortet

Die USA, China, Saudiarabien und Ägypten unterstützen die afghanischen Konterrevolutionäre in Stärke von rund 10 000 Mann, die unter Ausnutzung von 58 Sonderlagern auf dem Territorium Pakistans als Stützpunkte bewaffnete Einfaller Afghanistans unternehmen. Das hat Anahita Ratebzadeh, Mitglied des Politbüros des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghans, in einem Gespräch mit der Zeitung „Indian Express“ erklärt. Sie betonte, daß die USA die übernommenen Verpflichtungen einhalten werden. Das hat der Staatsminister für die Verwaltungsangelegenheiten Irans, Nabavi, auf einer Pressekonferenz in Teheran erklärt.

Die iranische Regierung fordert bekanntlich, daß die USA sich verpflichten, sich nicht in seine inneren Angelegenheiten einzumischen, die iranischen Gerichte auf amerikanische Banken freizugeben, alle Gerichtsverfahren und andere Ansprüche amerikanischer Firmen und Privatpersonen gegenüber Iran zurückzuziehen und die vom Schah geraubten Reichtümer zurückzugeben.

ghanistan will Frieden. Im Mai vorigen Jahres unterstützten Iran und Pakistan vor Verhandlungen aufzunehmen, doch sie haben bis jetzt keine Antwort auf diese Initiative gegeben.

Anahita Ratebzadeh warf der westlichen Propaganda Verbreitung offenkundiger Lügen über Regierung und Volk der DRA vor. Verschiedene Bevölkerungsschichten wirkten zur Zeit mit enormem Enthusiasmus bei der Verwirklichung der sozialökonomischen Programme der Regierung Karmal mit. Die Einheit der Reihen der Regierungspartei DVPA nehme zu. Große Rolle bei der Verteidigung der revolutionären Errungenschaften und bei der Verbesserung der Lebensbedingungen der Afghanen spielten die Massenorganisationen.

Abschließend sagte Anahita Ratebzadeh: „Die indische Ministerpräsidentin Indira Gandhi bringt der Haltung Afghanistans Verständnis entgegen. Wir schätzen sehr ihre Bemühungen, den Subkontinent und den Indischen Ozean in eine Friedenszone umzuwandeln.“

## Weitere Operation vorbereitet

Auf dem Territorium der USA wird intensiv eine neue Landungsoperation in Iran vorbereitet. Das teilte die Fernsehgesellschaft ABC mit. Der ABC-Korrespondent J. Macuetty erklärte, das Pentagon arbeite an Plänen einer solchen Aktion. Nach seinen Worten hätten alle vier Teilstreitkräfte der USA das Training von Kommandos für diese „Mission“ stark intensiviert. Im Fernsehen wurden Fragmente der Vorbereitung zur bewaffneten Invasion in Iran gezeigt. Sie geht unter Einsatz bedeutender Truppenkontingente und unter kampfmäßigen Bedingungen in den Wüstengebieten der Bundesstaaten Arizona, Colorado, New Mexico, Nevada und Kalifornien vor sich. Varianten der Überquerung der iranischen Grenze mit schweren Landungsschraubern werden vorwiegend an der Küste des Golfes von Mexiko erprobt, dessen Relief dem Persischen Golf ähnelt.

Wie der ABC-Korrespondent unterstrich, erweisen Experten zur Bekämpfung der Terroristen, die extra aus Großbritannien, der BRD, Italien und Israel angefordert wurden, praktische Hilfe bei der Ausbildung dieser Kommandos. Laut Informationsquellen betrachten Berater des künftigen USA-Präsidenten den Einsatz amerikanischer Kommandos als eine Variante der Lösung der iranischen Krise als durchaus möglich.

Zur Sicherung von Aktionen der interventionistischen Eingreiftruppen im Raum des Persischen Golfes hat das Kommando der USA-Marineinfanterie Einheiten mit einer Stärke von insgesamt 50 000 Mann zur Verfügung gestellt.

Die 1928 gegründete Zeitung „Akahata“ — das Organ des ZK der Kommunistischen Partei Japans — ist die massenhafteste aller Zeitungen, die von den politischen Parteien des Landes herausgegeben werden. Die „Akahata“ bringt die vitalen Interessen der Werktätigen zum Ausdruck und unterstützt konsequent die politischen und sozialökonomischen Forderungen der Arbeiterklasse und der breitesten Schichten des japanischen Volkes. Diese kommunistische Presseausgabe beträgt ihre tägliche Auflage über 3 000 000 Exemplare.

Im Bild: „Akahata“-Verbreiter in den Straßen der Stadt Kobe. Foto: TASS



## Aktuelle Fragen erörtert

Das Zentralkomitee und die Zentrale Kontrollkommission der Italienischen Kommunistischen Partei waren in Rom zu einer Plenartagung zusammengetreten. Giorgio Napolitano, Mitglied der IKP-Leitung, referierte zum Hauptpunkt der Tagesordnung — „Aufgaben der Partei in der gegenwärtigen politischen Etappe“.

Napolitano stellte fest, daß die dramatischen Ereignisse der letzten zwei Monate, die die Entwicklungsperspektiven der Demokratie in der italienischen Gesellschaft in Frage gestellt haben, hätten die Probleme des Kampfes gegen den politischen Terroris-

mus wieder in den Vordergrund gerückt. Napolitano unterzog die Christdemokratische Partei einer Kritik wegen ihrer Unfähigkeit, das Land weiter zu regieren, und sagte, gerade aus diesem Grunde schlage die IKP vor, eine Regierung zu bilden, die sich nicht mehr auf die Christdemokratische Partei stützen würde.

Der Referent kam ferner auf das Wachsen der Parteireihen und die weitere Entwicklung der kommunistischen Massenmedien im Jahre 1981 zu sprechen, das im Zeichen des 60. Gründungstags der IKP steht.

# Nuklearstrategie der USA — Hintergründe, Konsequenzen und Ausweg

Seit August 1980 spricht man in NATO-Kreisen und in westlichen Massenmedien von einer „neuen Nuklearstrategie“ der Vereinigten Staaten von Amerika. Der damalige USA-Präsident Carter hatte zu diesem Zeitpunkt die „Presidential Directive 59“ unterzeichnet, die eine modifizierte Einsatz- und Zielplanung der schon lange existierenden USA-Strategie des ersten Schlags mit Kernwaffen vorsieht. Als erstes sollen danach ausgewählte strategische Punkte (politische und militärische Führungszentren, strategische Raketenbasen, Verkehrsknotenpunkte u. a.) der Sowjetunion und der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft „ausgeschaltet“ werden.

Das Wesen dieser „Direktive“ besteht darin, der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft ständig mit der Möglichkeit eines nuklearen Überraschungsangriffs zu drohen, um sie politisch und militärisch erpressbar zu machen. Damit wird der langfristig angelegte antissowjetische Konfrontationskurs noch mehr zugespitzt.

Der Einsatz von Kernwaffen bis hin zum nuklearen Weltkrieg ist natürlich nicht neu im Kalkül der Washingtoner Politiker und Generalstabler. Die „neue Nuklearstrategie“ bildet nur die abenteuerliche Weiterentwicklung der verschiedenen seit dem Ende des zweiten Weltkrieges entwickelten „Strategien“ zur zweckmäßigsten Anwendung des „atomaren Knüttels“ gegen die sozialistische Staatengemeinschaft, national befreite Staaten und antimperialistische Befreiungsbewegungen.

Im Besitz des zeitweiligen Kernwaffenmonopols — von 1945 bis zum Anfang der 50er Jahre — betrachtete die Mehrheit der Washingtoner Führer ihre in Hiroshima und Nagasaki so grauenvoll erprobte Bombe als entscheidendes Mittel eines geplanten antissowjetischen Krieges.

sches Territorium zu erreichen. Die Vereinigten Staaten waren entscheidend verwundbar geworden. Das Risiko des nuklearen Krieges würde fortan auf sie zurückfallen. Nach jüngsten eigenen Untersuchungen rechnen die Planer im Pentagon damit, daß die USA im Falle eines Atomkrieges bis zu 140 Millionen Menschen, oder fast drei Fünftel der Bevölkerung, und etwa 75 Prozent des ökonomischen Potentials des Landes verlieren würden.

Fieberhaft wurde deshalb nach Auswegen gesucht. Und es war kein Geringerer als Henry A. Kissinger (neben vielen anderen Autoren zum gleichen Thema der profilierteste und von den Führungskreisen — darunter von der Rockefeller-Stiftung — bestgeförderte Strategie-theoretiker), der in seinem 1957 erschienenen Buch „Kernwaffen und Außenpolitik“ die Konzeption eines „begrenzten nuklearen Krieges“ entwickelte. Die Streitkräfte müßten fähig sein, sowohl mit nuklearen wie mit konventionellen Waffen zu kämpfen.

Aus derartigen Überlegungen entwickelte sich die Strategie der „flexiblen Reaktion“, offiziell eingeführt nach der Amtübernahme von Präsident Kennedy 1961. Sein Verteidigungsminister McNamara erläuterte die Prinzipien dieser Strategie im Juni 1962 in einer Rede an der Universität An Arbor (Michigan). Danach zwingt das entstandene „Gleichgewicht der nuklearen Stärke“ zwischen den USA und der UdSSR (damals bereits wurde vom „Gleichgewicht“ gesprochen), von der bisherigen Strategie des massierten Kernwaffenschlages abzugehen und nach Varianten unterhalb der Schwelle des allgemeinen Kernwaffenkrieges zu suchen.

Unser knappe Exkurs in die Strategieggeschichte der USA soll verdeutlichen, daß es zunächst bei der „neuen Nuklearstrategie“ um einen weiteren Versuch geht, sich neuen Lagebedingungen anzupassen, zumal den bisherigen Strategiekonzeptionen angesichts des tatsächlich bestehenden Kräfteverhältnisses keinerlei Erfolg beschieden war. Das den jeweiligen modernen Erfordernissen entsprechende und natürlich

auch die USA- und NATO-Konzepte gebührend berücksichtigende Verteidigungskonzept und -Potential der Sowjetunion und der ganzen sozialistischen Militärkoalition verhinderte Kriege aller Art in Europa und erst recht einen allgemeinen nuklearen Krieg. Das relative Gleichgewicht auf nuklearem wie auf konventionellem Gebiet trug wesentlich zum Entspannungsprozeß der 70er Jahre bei. Die politischen Erpressungsmanöver aus NATO-Kreisen auf der Grundlage vermeintlicher militärischer Stärke blieben wirkungslos.

Mit dem Anfang der 70er Jahre vollends sichtbaren militärstrategischen Gleichgewicht — in aller Form anerkannt in den SALT-Vereinbarungen — wollten sich die „Falken“ in den USA, gruppiert im Militär-Industrie-Komplex, nicht abfinden. Sie suchten nach neuen Möglichkeiten militärstrategischer Überlegenheit, um die Fähigkeit der politischen Erpressung und die Möglichkeit der Auslösung von nuklearen Kriegen zu erhalten.

Solche Überlegungen formten sich bereits Anfang der 70er Jahre unter Präsident Nixon, seinem Außenminister Kissinger und seinem Verteidigungsminister Laird in Gestalt der sogenannten „realistischen Abschreckung“.

Dabei mußte gezwungenermaßen vom auch vertraglich fixierten quantitativen Gleichgewicht der strategischen Waffensysteme ausgegangen werden. Ziel der USA aber blieb, durch die Entwicklung neuer strategischer Waffensysteme eine qualitative Überlegenheit zu erreichen.

Unter maßgeblicher Mitwirkung zahlreicher Strategie-theoretiker, Militärs und Wissenschaftler wurde jetzt die Variante einer „selektiven Strategie“ entwickelt, die vom damaligen USA-Verteidigungsminister James R. Schlesinger in einem Bericht an den Kongreß vom 4. März 1974 präzisiert wurde.

„(„) im Unterschied zur bis dahin geltenden „counter city strategy“ („Strategie gegen Städte“) entwickelt hatte, aber wegen der bislang fehlenden militärtechnischen Voraussetzungen nicht verwirklicht werden konnten.

Zunächst wurde begonnen, die vorhandenen strategischen Waffensysteme auf eine neue Zielplanung einzurichten, und zwar auf eine variable — denn der Einsatz gegen Großstädte und Industriestützpunkte wird nach wie vor nicht ausgeschlossen. Verbesserungen in der Technik des elektronischen Zielsystems sollen es zum Beispiel ermöglichen, strategische Raketen innerhalb von 36 Minuten — nicht wie bis dato innerhalb von 16 bis 24 Stunden — auf neue Ziele einzustellen.

Begonnen wurde damit mit 550 interkontinentalen ballistischen Raketen (ICBM) des Typs „Kinuteman 3“, deren Zielprogrammierung bis zum Ende der 70er Jahre verändert wurde. Die meisten dieser Raketensysteme wurden mit dem Kernsprengkopf MK — 12a ausgerüstet, der die doppelte Stärke und Treffgenauigkeit seines Vorgängers erreichen kann. Die in westeuropäischen NATO-Staaten gelagerten operativen und taktischen Kernwaffen wurden in ihrem TNT-Äquivalent zum Teil verringert, so daß ihr Einsatz in einem begrenzten nuklearen Krieg als möglich erachtet wird.

So ergibt sich folgerichtig der unmittelbare Zusammenhang zwischen der „neuen Nuklearstrategie“ der USA und dem verhängnisvollen NATO-Raketen-Beschluß vom 12. Dezember 1979. Damals war allerdings in Washington von der „neuen Nuklearstrategie“ und deren langfristiger Vorbereitung noch nicht die Rede.

Statt dessen mußte die Lüge von der „Bedrohung durch die sowjetischen SS-20“ und der angeblichen Notwendigkeit der „Nachrüstung“ dazu herhalten, diesen Beschluß durchzusetzen, dessen tödliche Auswirkungen auch und besonders für die Völker Westeuropas immer deutlicher werden. Die weit in den europäischen Teil der UdSSR hineinreichenden neuen Kernwaffen der USA entsprechen voll und ganz der Absicht eines atomaren Erst-



Foto: ADN-TASS

Ein Thema aus unserer Post

# Die Liebe der Kinder

...Wir bilden eine Familie, haben unsere Freude an den heranwachsenden Kindern und sind glücklich, wenn diese uns im Alter unsere Liebe und Mühe mit Achtung und Fürsorge vergelten. Die Liebe der Kinder ist ein zuverlässiges Gefühl. Es tröstet die Eltern im Alter, hilft ihnen, verschiedene Gebrechen zu überwinden. Die Liebe der Kinder enthält stets viel Selbstaufopferung und Anerkennung, rührende Zärtlichkeit und Mitgefühl. Es gibt tausende glückliche Familien, wo das Gesagte zutrifft. Man braucht nicht zu suchen, nur die Augen offen zu halten.

...Da kommen sie angewandelt, meine goldenen Entlein! ruft Oma Anchen, streckt ihren Enkelkindern freudestrahlend die Arme entgegen, liebkost und küßt sie, als hätte sie diese eine Ewigkeit nicht gesehen. Ihre beiden Töchter winken zum Abschied mit der Hand und gehen ruhig ihrer Arbeit nach. Frau Spens hat Erfahrungen im Umgang mit Kindern. Sie hat mit ihrem Mann Abraham zwei Töchter und drei Söhne erzogen. Heute bezieht sie eine Vorzugsrente, ihr Ehegatte ist stellvertretender Vorsitzender im Kolchos in Georgiewka, Gebiet Dshambul. Ich kenne diese Familie schon viele Jahre. Bei jedem Besuch beeindruckt mich die wirklich vertraulichen Beziehungen in der Familie. Erst waren es die Eltern, die den Kindern ihre ganze Liebe und Aufmerksamkeit schenkten. Sie scheuten weder Mühe noch Arbeit, um ihnen die Möglichkeit zum Studium zu geben, unterstützten ihre Fähigkeiten. Sie waren eben immer für sie da. Die Kinder lohnten es den Eltern mit guten Lernerfolgen, halfen zu Hause, wo sie nur konnten. In der Familie herrschte und herrscht auch heute eine innige Atmosphäre. Jeder ist bestrebt, dem anderen Familienmitglied einen Liebesdienst zu erweisen.

...Das Mikroklima in der Familie gewährt den Mitgliedern innere Ruhe, vollwertige Erholung, völlig gute Stimmung und in allgemein bekanntem Maße freudiges Verhalten zur Arbeit. Das Klima in der Familie ist ein eigenartiges „Sieb“, durch welches alle seelischen Verfassungen der Angehörigen „filtriert“ werden, in welchem dann alle Unruhen und alles Mißgünstige hängen bleibt. In den meisten Familien funktioniert dieses „Sieb“ einwandfrei. Es hilft den Eltern und ihren Kindern, das seelische Gleichgewicht wiederherzustellen, eine günstige psychologische Grundlage für lebensvolle Empfindungen zu schaffen, sich in das soziale Milieu „einzuschalten“. Gegenseitige Achtung, Hilfsbereitschaft der Ehepartner schaffen eine reelle Grundlage für die günstige Entwicklung ihrer Kinder zu edlen Menschen.

Liest man in den vielen Leserbriefen über arbeitsame, harmonische Familien, fühlt man sich selber erhoben und glücklich. Aber da kommt wie der Blitz aus heiterem Himmel ein Brief von Katharina Bopp aus der Siedlung Borowoje, aus derselben Zone, wo die Werktätigen unseres Landes ihre Gesundheit aufbessern, sich neue Lebenskräfte holen.

...Mein Mann starb 1926. Ich habe allein vier Kinder erzogen, dazu noch viele Enkelkinder betreut. Jetzt bin ich mit meinen 85 Jahren allein überdrüssig geworden. Bei der Tochter Therese Steiger wohne ich schon sehr lange. Ich half ihr vier Kinder erziehen, besorgte die Hauswirtschaft, als Therese fernstudierte. Besonders ans Herz gewachsen war

mir die Enkelin Ira, weil sie als Kind sehr kränklich war. Und jetzt macht diese 33jährige Frau mir das Leben zur Qual. Du alte Kruste, ekelst mich schon an, ich möchte dich nicht mehr sehen! pflegt sie zu sagen. Ein Glück, daß ich von feinfühligem und freundlichen Nachbarn umgeben bin, die mich gelegentlich auch satt machen...

In dieser Familie hat das Mikroklima, dieses eigenartige „Sieb“ einen groben Defekt, einen Riß bekommen, welcher den Beteiligten die Freude am Leben nimmt. Ein dauerhafter Familienkonflikt bedrückt sie, beraubt ihnen das Glück. Liest man solchen Brief kommen Zweifel auf. Vielleicht ein Fehler? Oder der Brief ist unter dem Einfluß einer vorübergehenden Beleidigung geschrieben worden. Eine Beleidigung, die eine zärtliche Tochterhand wegwischt kann, wenn sie über das silbergraue Haar der Mutter streicht. Die Liebe der Kinder ist doch so ein zuverlässiges Gefühl!

...Ich stehe in Borowoje vor einem zweigeschossigen, modernen Cottage, in dem Therese Steiger mit Tochter und Enkel eine Dreizimmerwohnung hat. Mich überkommen Zweifel, ob die Tatsachen im Brief der Wahrheit entsprechen. Es ist doch unglücklich, daß zwei Frauen, zwei Mütter eine dritte, eine alte Mutter verhöhn und quälen. Zögernd drücke ich auf die Klingel. Im Haus bleibt alles still. Ich klinge noch und nochmal. Da sagt mir eine vorübergehende Frau, daß niemand da sei: Ira und Therese sind auf Arbeit, und die Großmutter haben sie nach Sempalatinsk zu Verwandten abgeschoben. Wieso abgeschoben? Mit 86 Jahren die weiten Weg? Sie wollte vielleicht gegen den Willen ihrer Tochter fahren?

...I wo. Mit Gewalt wurden die Sachen eingepackt. Der Wagen geholt, die alte reingesetzt, und fort ging es zum Flughafen, berichtet die Frau. ...Im Gebiet Sempalatinsk wohnt Wä Katharina ältester Sohn Alexander Bopp. Dort ist sie jetzt. Dort wird man sie, wollen es hoffen, nicht so hetzen wie hier.

Noch immer kann ich es nicht glauben. Um diese Aussagen „amtlich“ zu bekräftigen, begab ich mich in den Dorsowjet Borowoje. Die Sekretärin des Dorfsowjets Larissa Linker bestätigte, daß Klagen eingelaufen wären, daß der Volksdeputierte Nikolai Tscherepanow, Direktor der Forst- und Jagdwirtschaft, Frau Therese Steiger ins Gewissen geredet habe. Letztere habe sich aber damit herausgewunden, daß ihre Mutter vor Altersschwäche nicht zurechnungsfähig geworden sei. Aber das widerlegt sich durch die Tatsache, daß Großmutter Katharina vor ganz kurzer Zeit ein Jahr lang bei ihrer Enkelin in Barmaschka wohnte und in dieser Zeit deren Neugeborenes hütete und pflegte.

Am anderen Tag besuchte ich Therese Steiger auf ihrem Arbeitsplatz in der Spiegelschleife. Sie ist Oberköchin.

Wir wohnten immer mit Mutter zusammen. Alles war schön und gut. In letzter Zeit hatte sie in der Dreizimmerwohnung eine Stube für sich allein. Aber sie wurde unausstehlich... und vergeblich. Oft wußte sie nicht, was sie tun sollte. Geschirr abwischen oder Staub wischen. Sagten wir ihr: mach erst diese Arbeit, so war sie beleidigt. Ich habe euch und eure Kinder ohne Vorsagen

großgezogen, und jetzt wollt ihr mich dauernd anleiten... So wurden die Beziehungen in der Familie immer schlechter. Endlich war es mit unserer Geduld zu Ende. Dann schickten wir sie eben nach Sempalatinsk! Therese begann ihre Erzählung in ruhigem Ton, allmählich steigerte sie sich aber in Wut. Mir lief es kalt über den Rücken. Auch Larissa Linker, die dem Gespräch beiwohnte, fühlte sich unangenehm berührt und stand auf. Wir verabschiedeten uns und atmeten draußen tief durch, als müßten wir unsere Gefühle von etwas Schmutzigem reinigen.

Was würde Katharina Bopp sagen? Diese Frage blieb noch offen. Die Redaktion wandte sich mit einem Brief an Heinrich Busch, Mitarbeiter des Rayonpartei-Komitees in Borodulcha, Gebiet Sempalatinsk. Er schrieb an die Redaktion, daß Katharina Bopp bei ihrem Sohn Alexander wohne, daß sie die im Brief enthaltenen Tatsachen bekräftige. Nur bestreitet sie entschieden, den Brief selber geschrieben oder Anlaß dazu gegeben zu haben. Ein Mutterherz kann eben viel verstehen und verzeihen.

Alexander und seine Frau bestätigten auch, daß Therese und ihre Tochter Ira die Mutter unmenschlich behandelt hätten, und zeigten Briefe von Nachbarn aus Borowoje vor, in welchen auch darüber geschrieben stand. Alexander Bopp sagte entschieden, daß die Mutter bei ihm bleiben werde, obwohl sie jetzt 4 Personen in einem kleinen Häuschen sind.

Jede Periode des Menschen hat seine naturgemäßen physiologischen und psychischen Besonderheiten. Ein bejahrter Mensch kann unter Umständen vom Standpunkt der jüngeren Generation etwas launhaft und schwierig sein. Dann werden Bagatellen zu Problemen, die aber nur mit Wohlwollen und Liebe zu lösen sind. Fehlt das Vermögen mitfühlen zu wollen, türmen sich diese anfangs unmerklichen Stromschnellen zu unüberwindbaren Klippen, an denen der Hausfriede und das Wohl der ganzen Familie zerschellt.

Oberlegt man sich die Geschichte mit Katharina Bopp, so frapieren einen in erster Linie Thereses und Iras Hartrozigkeit und Gewissenlosigkeit, die eine beliebige Gemeinheit und Lästerung möglich macht. Natürlich kann man ihr Benehmen beurteilen und auch tadeln. Wie aber kann man im Bewußtsein dieser zwei Frauen das Gefühl der Pflicht und Herzlichkeit ihrer Mutter gegenüber zur Geltung bringen?

Was erwartet Frau Therese, wenn sie ein hohes Alter erreicht? Wie werden ihre Kinder und Enkel handeln, die ein so negatives Beispiel vor Augen hatten...

Ja, die Liebe der Kinder ist ein schönes und verlässliches Gefühl. Ein Licht im Dunkeln für einen alten Menschen. Bleibt dieses Licht aus, so kann man diejenigen, die im Dunkeln bleiben, nur bedauern. Man soll sich aber auch Gedanken machen, daß unsere Kinder uns im Alter dasselbe Los bereiten, welches wir unseren alten Eltern vor ihren Augen zuteil werden lassen.

Heinrich EDIGER, Briefredakteur der „Freundschaft“

# Sanatorium im Tienschan

Die Dorfwerkstätten des Gebiets Tschimkent, deren Kinder Sanatorienbehandlung bedürften, brauchen sie nicht mehr viele Tausende Kilometer weit in die Kurorte des Kaukasus, der Transkarpaten oder nach Borowoje zu bringen. Diesem Zweck dient jetzt die Kindererziehungsanstalt „Gulder“, die im Vorgebirge des Südwest-Tienschan eröffnet wurde.

Die ersten 125 Jungen und Mädchen mit Erkrankungen der Atmungsorgane und anderen Leiden, die in das neue Sanatorium eingewiesen wurden, fühlen sich

hier wie zu Hause. Für sie gibt es bequeme Schlaf- und Spielzimmer, eine Bibliothek, einen Klub und ein Sportzentrum. Im Gebäude nebenan ist die Heil- und Diagnostizierungsabteilung mit allen spezialisierten Kabinetten und einer mit der modernsten medizinischen Apparatur ausgestatteten Klinik untergebracht. Die Genesung wird auch durch das milde Klima, die Gebirgsluft und die interessanten Exkursionen in die malerische Umgebung gefördert. Während ihres Aufenthalts im Sanatorium werden die Kin-

der im Lernen nicht hinter ihren Altersgenossen zurückbleiben. Im Sanatorium gibt es eine Schule, in der nach dem Programm der 2. bis 7. Klasse unterrichtet wird. „Gulder“ ist das siebente Sanatorium der Republik, das aus dem zentralisierten Fonds für Sozialversicherung der Kolchosbauern gebaut wurde. Im elften Planjahr wird sich ihre Zahl verdoppeln. Vier neue Heilanstalten in den Gebieten Dshambul, Kokschetaw und Pawlodar sind bereits im Bau begriffen. (KasTAG)

## Kulturleben der Republik

### Spielplan wird erweitert

Das kasachische Sprech- und Musiktheater von Arkalyk hat über 30 Werke der russisch-sowjetischen sowie ausländischen Dramatik inszeniert. Auf seinem Spielplan stehen die Bühnenstücke von A. Stein, M. Auesow, B. Wassiljew, u. a. Das Theater ist weit über die Grenzen des Gebiets hinaus bekannt, es unternahm Gastspielreisen nach Zellnograd, Kustanai, Sempalatinsk, Kokschetaw u. a. Städte der Republik. Die achte Spielzeit hat sein Kollektiv mit „Karagos“ von M. Auesow begonnen. Gegenwärtig übt es die Tragödie „Romeo und Julia“ von Shakespeare ein.

### Leserkonferenz im Kombinat

Die Mitarbeiter der zentralen Bibliothek des Rayons Uil, Gebiet Aktjubinsk, haben vor kurzem im Rayondienstleistungskombinat eine Leserkonferenz, gewidmet der Erzählung „Der rote Pfeil“ von Sch. Murtasajew, veranstaltet. Die Leiterin der Bibliothek B. Tumyschewa erzählte den Näherinnen über das außergewöhnliche Schicksal des Helden der Erzählung Tural Raskulow, eines hervorragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei Kasachstans. Die Konferenz hat auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck gemacht.

### Auf der Dorfbühne

In Pawlodar wurde dieser Tage die Schau der Latenkünstler des Rayons Schtscherbakty abgeschlossen. Sie kam mit der literarisch-musikalischen Komposition „Wir rühmen Kasachstan“ aus. Es wurden auch russische und kasachische Volkslieder gesungen sowie Tänze der Völker der UdSSR ausgeführt. Die Leistungen der Latenkünstler wurden von der Jury hoch eingeschätzt.

### Treffen mit einem Musiker

Am Festakt zum 25. Jahrestag der Sempalatinsker Musikschule erlebten die jungen Musikfreunde eine große Freude — sie würdigen vom ehemaligen Abgängerführerbrigade des Helden der Sozialistischen Arbeit J. P. Antoschkin, die ihre Fünfjahrtaufe in der Verladung von Eisenerz mit unter den ersten im Bergwerk Sokolowka erfüllt hat. V. Stefan kam nach Rudny in der Zeit des Entstehens dieser Stadt. Nun schon mehr als zwei Jahrzehnte beteiligt er sich an der Latenkunst und ist Preisträger mehrerer Republikwettbewerbe. Ersprießlich war die Zusammenarbeit des jungen Latenkomponisten mit dem Lehrer der Musikfachschule W. Challi. Sie haben gemeinsam etwa zwanzig Lieder komponiert, die sehr beliebt geworden sind. (KasTAG)

### Bilder über die Heimatstadt

Im Ausstellungssaal des Hauses bildender Künstler von Zellnograd wurde eine Ausstellung der jungen Maler Viktor und Wjatscheslaw Kehl und Vitali Iwanow veranstaltet. Über 130 Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen widerspiegeln die Sommer- und Herbststimmung der Maler während ihrer Reisen durch die Gebiete Nordkasachstans, des Urals und durch die baltischen Sowjetrepubliken. Lyrische Aquarelle zeigen die trüben, regnerischen Tage im alten Riga, das herrliche, sonnige Borowoje mit seinen Seen und bewaldeten Hügeln. Ljudmila ALEXANDROWA

### Debüte angehender Literaten

Das erste Buch „Hohe Probe“ des Mechanikers K. Mussachmetow aus dem Alma-Ataer Autokombinat ist im Kinder- und Jugendverlag „Shalyn“ erschienen. K. Mussachmetow kennt gut die Atmosphäre eines Arbeiterkollektivs, seine Probleme und zeichnet interessante Gestalten nach dem Leben. Die Helden seines Buches sind Arbeiter, die jedoch nicht nur materielle Werte schaffen. Sie beteiligen sich am Hoch- und Fachschulstudium. Das Buch des jungen Arbeiters schließt die diesjährige Bücherreihe „Orken“ („Saaten“), die im Verlag herausgegeben wird. Für vierzig junge Literaten ist die Ausgabe ihrer Bücher die erste Seite ihrer Schriftstellerbiographie. Die Dichter, Schriftsteller und Dramatiker schufen Werke von hohem künstlerischen Wert, in denen sie die Wandlungen in der kasachischen Steppe in den Jahren der Sowjetmacht und die Aufbauarbeit preisgeben. Diese neuen Werke veranschaulichen markant den kosmischen Aufschwung Kasachstans. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew sagte diesbezüglich in der Festsetzung in Alma-Ata: „Vor der Revolution hat kein einziger nicht-russischer Schriftsteller, darunter auch der große Abal, zu seiner Lebzeit sein in der Muttersprache gedrucktes Werk erblickt. Und gegenwärtig ist die sozialistische Kultur des kasachischen Volkes eines der schönsten Güter des geistigen Reichtums unserer Heimat.“ Das Leben und die Angelegenheiten der Menschen der Arbeit stehen im Blickpunkt der jungen Literaten. Verträge über schöpferisches Zusammenwirken verbinden die Schriftsteller der Republik und die Erbauer der Territorialkomplexe Pawlodar-Ekibastus, Karatau-Dshambul, des

# Fernsehen

### Montag, 12. Januar

Moskau  
9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Lustige Starte. 10.50 Konzert. 11.20 Aus der Tierwelt. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.10 Gespräche über Rechtsfragen. 16.40 Muttis Schule. 17.10 Konzert. 17.30 Objektiv. 18.00 Diskussionsklub. 19.00 Lustige Noten. 19.15 Planjahrfrüht und Kollektiv. 19.45 Melodien der 30er Jahre. 20.10 Junger Mann aus der Taiga. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Filmkamera guckt in die Welt.

Alma-Ata  
In Kasachisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Dokumentarfilm. 19.10 Pläne der Partei — Pläne des Volkes! 19.25 Konzertfilm. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 21.00 Mensch. Gesellschaft. Gesetz. 21.25 Lola — die himmlische Blume. Dokumentarfilm. 21.35 Konzert. 22.05 In der Falle. Spielfilm.

### Dienstag, 13. Januar

Moskau  
9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Junger Mann aus der Taiga. Spielfilm. 11.25 Klub der Filmreize. 15.00 Nachrichten. 15.20 Deine Arbeit — deine Höhe. Filmprogramm. 16.00 Sowjetische Landschaftsmalerei der 20er und 30er Jahre. 16.30 Unsere Adresse — Sowjetunion. 17.05 Adressen der Jugend. 18.05 Sinfoniekonzert. 18.45 Ärztliches Gespräch. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Konzert. 19.40 Aus dem Leben der Wissenschaft. 20.25 Die Abenteuer des Prinzen Florzell. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Begegnung mit dem Schriftsteller A. Sofronow im Konzertstudio Ostankino.

### Mittwoch, 14. Januar

Moskau  
9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Zeichentrickfilme. 10.35 Die Abenteuer des Prinzen Florzell. Spielfilm. 1. Folge. 11.50 Konzertfilm. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.25 Heimliche Natur. 16.45 Russische Sprache. 17.15 Hornisten, meldet euch! 17.45 Konzert. 18.35 Heldenat. 19.00 In jeder Zeichnung — die Sonne. 19.15 Heute in der Welt. 19.55 Mensch und Gesetz. 20.25 Die Abenteuer des Prinzen Florzell. Spielfilm. 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde.

### Donnerstag, 15. Januar

Moskau  
9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Hornisten, meldet euch! 10.35 Die Abenteuer des Prinzen Florzell. Spielfilm. 2. Folge. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 16.15 Schachschule. 16.45 Mach's mit, mach's nach, mach's besser. 17.45 Durch die Mongolei. Filmprogramm. 18.35 Leninsche Universität der Millionen. 19.05 Der Vogelmarkt. Zeichentrickfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Konzert. 20.25 Die Abenteuer des Prinzen Florzell. Spielfilm. 3. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 Fernsehprogramm der Aserbaidschanischen SSR.

### Alma-Ata

In Kasachisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 19.30 Dokumentarfilm. 19.45 Kasachstan. In Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 21.20 Pläne der Partei — Pläne des Volkes! 21.35 Konzert. 22.00 Fernsehtheater der Jugend.

werden sie bedient? 19.30 Dokumentarfilm. 19.45 Kasachstan. In Kasachisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 21.10 Pläne der Partei — Pläne des Volkes! 21.30 Konzert. 22.05 Totschlag bei Dienstausbildung. Spielfilm.

### Freitag, 16. Januar

Moskau  
9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Zeichentrickfilme. 10.35 Die Abenteuer des Prinzen Florzell. Spielfilm. 3. Folge. 15.00 Nachrichten. 15.20 Durch Sibirien und Fernen Osten. Filmprogramm. 16.15 Deine Lenin-Bibliothek. 16.45 Lieblingsverse. 17.15 Lehrmeister. Fernsehmagazin. 17.45 Pokal der Europa-Meister in Basketball. Sendung aus Spanien. 18.25 Beim Marschen zu Gast. „Nubknacker“. Zeichentrickfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Kapitel des großen Buches. 7. Film. 20.30 Schaulauf der stärksten Eiskunstläufer der Sowjetunion. 21.30 Zeit. 22.05 Fortsetzung des Schaulaufs.

### Alma-Ata

In Kasachisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Dokumentarfilme. 19.10 Konzert. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 21.00 Aktion „Rhythmus“. 21.30 Konzertfilm. 22.05 Der Soldat Iwan Brokwin.

### Sonntag, 17. Januar

Moskau  
9.00 Zeit. 9.40 Das Abc-Spiel. 10.15 Für euch, Eltern. 10.45 Unsere Adresse — Sowjetunion. 11.20 Mehr gute Waren. 11.50 Die Moskauerin. Fernsehmagazin. 13.15 Sportlotto-Ziehung. 13.25 Der Sonnenspeicher. 14.25 Wissenswertes über Maler. 15.00 Heute in der Welt. 15.15 Gemeinschaft. Fernsehmagazin. 15.45 Die geheimnisvolle Insel. Spielfilm. 17.15 Dokumentarfilm. 18.05 Augenehe — unwahrscheinlich. 19.00 Es spricht der politische Kommentator J. A. Letunow. 19.30 Konzertprogramm der Neujahrssendung. „Zum blauen Bildschirm“. 21.30 Zeit. 22.05 Fortsetzung der Neujahrssendung „Zum blauen Bildschirm“.

### Alma-Ata

In Kasachisch und Russisch. 14.55 Sendeprogramm. 15.00 Die Reise nach Karaganda. 15.30 Zeichentrickfilme. 16.00 In der Welt des Schönen. Dokumentarfilme. In Russisch. 16.40 Neujahrbegegnungen. 17.55 Die Schatten verschwinden am Mittag. Spielfilm. 7. Folge. 19.00 Es spielt die Preisträgerin internationaler Wettbewerbe Pianistin Natalia Wlaskowa. 20.15 Kasachstan. In Kasachisch. 20.45 Kasachstan. 20.30 Tamascha. 21.30 Konzert. 22.05 Dostynyn Uilenui Bühnenaufführung.

### Sonntag, 18. Januar

Moskau  
9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Der Wecker. 10.35 Ich diene der Sowjetunion. 11.35 Gesundheit. 12.20 Morgenpost. Musikprogramm. 12.50 Sendung fürs Dorf. 13.50 Musikklub. 14.20 Die Feinde. Bühnenaufführung. 16.40 Die Kommunisten vom Don. 1. Sendung. 17.30 Klub der Filmreize. 18.30 Internationales Panorama. 19.15 Zeichentrickfilme. 19.50 Vater Sergius. Spielfilm. 21.30 Zeit. 21.05 Über die Ballettkunst.

### Alma-Ata

In Kasachisch und Russisch. 11.55 Sendeprogramm. 12.00 UdSSR-Eishockeymeisterschaft. 13.45 Die roten Bergsteiger. Spielfilm. 11. Folge. 14.10 Onegerkanakakkandar. 14.50 Konzert. 15.30 Ein Familienrat. In Kasachisch. 16.05 Dokumentarfilme. 16.35 Internationales Panorama. 17.00 Salтанат. 18.10 Spielfilm. 19.25 Konzert. In Russisch. 20.20 Sendung für Kinder. 20.35 Diskothek. Musikprogramm. 21.30 Der Bildhauer Viktor Andruschtschenko. 22.05 Die Leiden des jungen Werthers. Spielfilm.

# Festival der Poesie begonnen

Mit gegenseitiger Berichterstattung über die Arbeitsleistungen und schöpferischen Erfolge der Werktätigen des Alma-Ataer Wohnungsbaukombinats und der Meister der Dichtkunst im zehnten Planjahrfrüht begann in Kasachstan das Poesiefestival „Ich singe meine Republik“. Es ist dem bevorstehenden XXVI. Parteitag der KPdSU gewidmet. Auf seinem Plan stehen Dichterabende in Industriebetrieben, Sowchoßen und Kolchosen.

Die Schriftstellerorganisation der Republik ist mit Bergleuten, Energetikern und Bauarbeitern von Ekibastus, mit Hüttenwerkern des Kasachstaner Magnitka, den Neuländerschleibern und Fischern vom Aralsee durch feste Freundschaftsbande verbunden. An Großbaustellen, in Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben wurden Literaturposten organisiert. Den Menschen der Arbeit sind die neuen Werke bekannter Kasachstaner Dichter gewidmet, z. B. S. Malenows — „Die Winde der Zeit“, A. Aukebajews — „Der Baum der Einheit“, M. Korotowskis — „Feines Herz“, A. Lembers — „Veteranenstraße im Neuland“ und viele andere.

Die Literaturzeitschriften „Shulduz“ („Swesda“), „Prostor“ und der Almanach „Shalyn“ veranstalteten regelmäßig auswärtige Sitzungen in den Industriebetrieben. Die Rechenschaftslegungen der Schriftsteller vor den Arbeitern werden zur Tradition. Die engen gegenseitigen Kontakte förderten die Schaffung neuer markanter Gestalten unserer Zeitgenossen — der Erbauer des Kommunismus. Das Festival wird mit einem großen Poesieabend im Lenin-Palast von Alma-Ata kurz vor der Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU schließen. (KasTAG)



## Im Lande der Ewenken

Ende des vorigen Jahres beging der in der Region Krasnojarsk liegende Autonome Bezirk der Ewenken seinen 50. Gründungstag. Die einst rückständige und gottverlassene Provinz Zarenrußlands hat sich in den Jahren der Sowjetmacht von Grund auf verändert. Außer Rentier- und Pelztierzüchtern, Fischern und Jägern leben und arbeiten hier jetzt auch Bergwerker und Geologen.

Die grundlegende Umgestaltung des sozialökonomischen und Kulturlebens der Ewenken wie auch der anderen kleinen Völkerschaften des Nordens war ein Bestandteil der allgemeinen Aufgabe des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR, ein Bestandteil der Leninschen Nationalitätenpolitik. Es wurden neue Siedlungen mit zweigeschossigen Wohnhäusern, Krankenhäusern, Internatschulen, Vorschulkinderanstalten, Verkaufsstellen und Dienstlei-

stungskombinaten gebaut. Das Bezirkszentrum Tura — eine Siedlung von Stadttyp — und das Rayonzentrum Balkit sind mit dem übrigen Land durch Flugrouten verbunden; auf entlegene Wälder- und Winterungsplätze fliegen Hubschrauber zu den Rentierzüchtern. In den Häusern der Ewenken gibt es nun auch Fernsehgeräte. Die in der Nähe des Bezirkszentrums errichtete Fernsehstation „Orbita“ bot den Bewohnern von Tura und der naheliegenden Siedlungen die Möglichkeit, Fernsehsendungen aus Moskau zu empfangen.

Unsere Bilder: Ein Hubschrauber MI 8 hat die Rentierzüchter aufgesucht. Das ewenische Gesangs- und Volkstanzensemble, „Osiktakan“ ist ein würdiger Repräsentant der urwüchsigen Kunst der Ewenken. Seine Teilnehmer sind Rentierzüchter und Jäger, Ärzte und Pädagogen, Schüler. Fotos: TASS



# „Eine Sternschnuppe fällt“

Der Schießmeister Valeri Stefan aus dem Bergwerk Sokolowka legte eine schöpferische Rechenschaft vor seinen Arbeitskameraden ab. Die Grubenarbeiter der Bergverwaltung hörten als ersten das neue Lied des Latenkomponisten und Sängers „Eine Sternschnuppe fällt“. Der Autor widmete sein Werk der Baggerführerbrigade des Helden der Sozialistischen Arbeit J. P. Antoschkin, die ihre Fünfjahrtaufe in der Verladung von Eisenerz mit unter den ersten im Bergwerk Sokolowka erfüllt hat.

V. Stefan kam nach Rudny in der Zeit des Entstehens dieser Stadt. Nun schon mehr als zwei Jahrzehnte beteiligt er sich an der Latenkunst und ist Preisträger mehrerer Republikwettbewerbe. Ersprießlich war die Zusammenarbeit des jungen Latenkomponisten mit dem Lehrer der Musikfachschule W. Challi. Sie haben gemeinsam etwa zwanzig Lieder komponiert, die sehr beliebt geworden sind. (KasTAG)

## Das erste Buch „Hohe Probe“

des Mechanikers K. Mussachmetow aus dem Alma-Ataer Autokombinat ist im Kinder- und Jugendverlag „Shalyn“ erschienen. K. Mussachmetow kennt gut die Atmosphäre eines Arbeiterkollektivs, seine Probleme und zeichnet interessante Gestalten nach dem Leben. Die Helden seines Buches sind Arbeiter, die jedoch nicht nur materielle Werte schaffen. Sie beteiligen sich am Hoch- und Fachschulstudium. Das Buch des jungen Arbeiters schließt die diesjährige Bücherreihe „Orken“ („Saaten“), die im Verlag herausgegeben wird. Für vierzig junge Literaten ist die Ausgabe ihrer Bücher die